



Eindrucksvolle Mai-Demonstrationen

Armeegeneral Raúl Castro Ruz präsierte die Demonstration aus Anlass des Internationalen Tages der Arbeiter auf dem Platz der Revolution der kubanischen Hauptstadt



SEITEN 8 UND 9

SEITE 3

SEITEN 6 UND 7

SEITE 12

SEITE 15



**Trauer um
Gabriel García
Márquez**

**VIII. Kongress des
Schriftsteller- und
Künstlerverbandes**

**Pinar del Río:
Baseball-
Landesmeister**

ZunZuneo
**Skandal um geheime
US-Internetplattform**

Ignacio Ramonet stellte in Havanna das Buch „Hugo Chávez. Mein erstes Leben“ vor

Oscar Figueredo Reinaldo
Fotos: Ismael Francisco

• ES ist überliefert, dass bei einem der Gespräche, die der französisch-spanische Journalist und Schriftsteller Ignacio Ramonet mit Hugo Chávez führte, ihn dieser fragte, wie lange eine Rede eines französischen Präsidenten dauere. Ramonet gab zu, dass bei besonderen Anlässen wie in einer Wahlkampagne sie bis zu einer Stunde andauern könne. „Ich brauche mindestens vier Stunden, nur um zu beginnen“, gab der venezolanische Präsident zurück. Aus der Vorliebe für den Monolog entstanden viele Stunden Unterhaltung, auf deren Grundlage Ramonet „Hugo Chávez – Mein erstes Leben“ schrieb.

Am 23. April wurde im Hotel Nacional de Cuba, in Havanna, dieses neue Werk des hervorragenden eu-

ropäischen Intellektuellen vor einem zahlreichen Publikum vorgestellt.

„Die Idee, dieses Buch zu schreiben, ergab sich aus dem Buch „Ein-hundert Stunden mit Fidel“ (deutsch: Fidel Castro. Mein Leben, Rotbuch-Verlag), ein Buch, das der boliviarische Kommandant gründlich durchgearbeitet und mit zahlreichen Randnotizen versehen hatte: er betrachtete es als Handbuch. Wir haben so viel über das Buch gesprochen, dass ich ihm eines Tages vorschlug, ein Buch über ihn zu schreiben. Die Idee gefiel ihm nicht besonders, da er sagte, er habe noch ein ganzes Leben vor sich und das sei nur etwas für allgemein anerkannte Menschen wie Fidel“, erinnerte sich Ramonet.

Der in Havanna vorgestellte über 700 Seiten lange Text gibt den Werdegang von Chávez von seiner Geburt bis zur Übernahme der Präsidentschaft im Jahr 1998 wieder.

Drei Jahre und etwa zweihundert Stunden der Unterhaltung dienten als Grundlage für ein Buch, das uns einen „überaus menschlichen“ Chávez präsentiert, eben jenen, der während seiner 14-jährigen Regierungszeit nicht nur den Verlauf der Geschichte seines Landes, sondern Lateinamerikas veränderte.

Der Politologe erkannte desweiteren an, dass er Zeuge der maßlosen Liebe war, die Chávez für die venezolanischen Ebenen und für die Männer und Frauen, die in ihnen leben, empfand. Einen besonderen Platz nehmen der Bundesstaat Barinas und die Stadt Sabaneta ein, wo er geboren wurde, da dort die Kindheits Erinnerungen angesiedelt sind.

Sich auf den Text beziehend, versicherte Abel Prieto, Berater des Kubanischen Präsidenten, dass es Ramonet gelungen sei, vermittels verschiedener Gedichte und Lieder,



Die kubanische Journalistin Arleen Rodríguez Derivet leitete die Vorstellung des Textes und führte einen Dialog mit dem Autor über die herzliche Freundschaft, die der boliviarische Revolutionsführer und der Comandante en Jefe Fidel Castro füreinander empfanden

die der ewige Präsident Venezuelas interpretierte, die Besonderheit der Ausdrucksweise von Chávez zu vermitteln.

Auf der feierlichen Veranstaltung, die von der Journalistin Arleen Rodríguez Derivet geleitet wurde, interpretierten die ecuadorianische Sängerin Marisol Baue und der kubanische Liedermacher Raúl Torres mehrere Lieder zu Ehren des historischen Führers der boliviarischen Revolution.

Am kommenden 28. Juli, an dem Chávez 60 Jahre alt geworden

wäre, wird das Buch in Kuba herausgegeben.

Bei der Präsentation zugegen waren Miguel Barnet, Präsident der UNEAC; Edgardo González, Leiter der diplomatischen Vertretung von Venezuela in Kuba; Fernando González, Held der Republik Kuba; Familienangehörige der Fünf Helden, sowie Vertreter des diplomatischen Korps in diesem Land, Künstler und weitere Persönlichkeiten. (Cubadebate) •

Erklärung des kubanischen Außenministeriums

Das Ministerium für Auswärtige Beziehungen weist die Manipulierung eines solch sensiblen Themas wie des internationalen Terrorismus, um es zu einem Instrument der Politik gegen Kuba zu machen, energisch ab und verlangt, dass unser Land definitiv aus dieser unwahren, unilateralen und willkürlichen Liste ausgeschlossen wird, die eine Beleidigung für das kubanische Volk ist und die Regierung der USA selbst diskreditiert

• AM 30. April veröffentlichte das US-State Department seinen auf 2013 bezogenen Bericht über Terrorismus, in dem Kuba zum 32. Mal als ein „den Terrorismus fördernder Staat“ eingestuft wird. Allerdings blieb dem State Department keine andere Wahl, als in seinem eigenen Bericht anzuerkennen, dass im Jahr 2013 „die Regierung Kubas Verhandlungen zwischen der FARC und der Regierung von Kolumbien unterstützt und gefördert hat, um ein Friedensabkommen zwischen beiden Parteien zu erreichen“. Es wird angeführt, dass es „... keine Informationen darüber gibt, dass die kubanische Regierung Waffen geliefert oder paramilitärische Ausbildung von Terrorgruppen vorgenommen hätte“; und dass „in Kuba lebende ETA-Mitglieder in Koordination mit der spanischen Regierung angesiedelt wurden“.

Dennoch setzen sich politische Erwägungen und die Notwendigkeit, die gescheiterte und von der internationalen Gemeinschaft einstimmig abgelehnte Blockade um jeden Preis zu rechtfertigen, gegenüber der Rationalität erneut durch.

Als einzigen Vorwand, auf den diese verurmernde Beschuldigung gegen Kuba gestützt wird, bezieht sich das State Department auf die Präsenz in unserem Land von „US-Justiz-Flüchtlings“, von denen keiner, wie klargestellt werden sollte, des Terrorismus angeklagt worden ist. Einigen dieser Bürger wurde auf legalem Wege Asyl gewährt, während andere, die in

den USA Verbrechen begangen hatten, gebührend gerichtet und bestraft wurden und beschlossen, nach Verbüßung ihrer Strafe in Kuba zu leben.

Die Regierung Kubas bekräftigt, dass das Territorium des Landes nie verwendet worden ist oder verwendet werden wird, um Terroristen jeglicher Herkunft aufzunehmen, noch um Terrorakte gegen jegliches Land der Welt, einschließlich der Vereinigten Staaten, zu organisieren, zu finanzieren oder zu verüben. Ebenso lehnt sie eindeutig alle Akte des Terrorismus ab und verurteilt diese, an allen Orten, unter allen Umständen und was auch immer die Motivationen seien, die geltend gemacht werden.

Es ist die Regierung der Vereinigten Staaten, die den Staatsterrorismus als Waffe gegen jene Länder anwendet, welche sich ihrer Herrschaft widersetzen, die verabscheuungswürdige Methoden wie Folter anwendet und die moderne Militärtechnologie, einschließlich unbemannter Flugzeuge einsetzt, um angebliche Terroristen, sogar US-Bürger, außergerichtlich zu töten, und die darüber hinaus den Tod zahlreicher unschuldiger Zivilisten verursacht hat.

Kuba ist eines jener Länder, die, weil sie ihre Unabhängigkeit und Würde verteidigten, über Jahrzehnte hinweg unter den Folgen von Terroranschlägen litten, die vom Territorium der Verei-

nigten Staaten aus organisiert, finanziert und durchgeführt wurden, mit einer Bilanz von 3.478 Toten und 2.099 Behinderten.

Kuba, Lateinamerika, die Karibik und die Welt werden niemals vergessen, dass es die Regierung der Vereinigten Staaten ist, die Terroristen kubanischer Herkunft wie Luis Posada Carriles Zuflucht gewährt. Er ist der geistige Urheber des ersten Terroranschlags auf die zivile Luftfahrt in der westlichen Hemisphäre, bei dem es am 6. Oktober 1976 vor der Küste von Barbados zur Explosion eines Flugzeugs von Cubana de Aviación in vollem Flug kam und der Tod der 73 Passagiere verursacht wurde. Paradoxiertweise hält diese Regierung die Kämpfer gegen den Terrorismus, Gerardo Hernández, Ramón Labañino und Antonio Guerrero in langer und ungerechter Haft fest, wegen Verbrechen, die sie nicht begangen haben. Das Ministerium für Auswärtige Beziehungen weist die Manipulierung eines solch sensiblen Themas wie des internationalen Terrorismus, um es zu einem Instrument der Politik gegen Kuba zu machen, energisch ab und verlangt, dass unser Land definitiv aus dieser unwahren, unilateralen und willkürlichen Liste ausgeschlossen wird, die eine Beleidigung für das kubanische Volk ist und die Regierung der USA selbst diskreditiert.

Havanna, 30. April 2014 •

GENERALDIREKTOR
Pelayo Terry Cuervo
STELLVERTRETENDER DIREKTOR
Gustavo Becerra Estorino
REDAKTIONSCHEF
Juan Diego Nussa Peñalver
LAYOUT
Angélica Cuní Pichardo
PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana

REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez
y Territorial
Plaza de la Revolución
"José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granma.cu

NACHDRUCK
KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acerdonados
Buenos Aires
Tel.: (011) 4862-3286

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores
em Serviços Editoriais
e Notícias Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna/Kuba

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Gabo wird niemals einsam sein

Gabriel Molina

• ALS am Donnerstag, dem 9. Juli 2008, eine Reflexion von Fidel Castro veröffentlicht wurde, waren Gabriel García Márquez und seine Mercedes Barcha sehr beeindruckt von der betäubenden Zuneigung des *Comandante*.

„Was Fidel geschrieben hat, machte mich sprachlos. Mir schien, ihn gestern kennengelernt zu haben. Noch nie hatte ich ihn so gesehen, so liebevoll“, sagte Gabo einigen seiner kubanischen Freunde gegenüber.

„Er war so hingebungsvoll und entspannt. Über alles wurde geredet, über Birán, das wir mit ihm besucht hatten“, sagte Mercedes. „Ja, über viele Themen, eingehend und klar“, bestätigte ihr Partner, der über mehr als 50 Jahre untrennbar mit ihr verbunden war, und fügte hinzu: „Heute kann ich wirklich nicht aus dem Haus gehen.“

Er hatte recht, nach diesen Worten, die über Presse, Radio und Fernsehen Millionen Kubaner erreicht hatten, wäre es belastend gewesen, sich öffentlich zu zeigen. Hätte dies ein anderer gesagt, könnte es als übertrieben gelten, aber bei ihm nicht. Er bezog sich darauf, was am Vorabend in einem der Restaurants des Hotels Meliá Cohiba vor sich gegangen war.

Nach 15.00 Uhr war das Restaurant fast leer gewesen. Daher kamen, sobald Gabo, Mercedes, Conchita Dumois und der Autor dieser Zeilen Platz genommen hatten, Meliá-Vertreter bis zu den einfachsten Beschäftigten an unseren Tisch, um Gabo die Hand zu reichen. Da sie immer mutiger wurden, konnten wir uns bereits nicht mehr über unser drittes Treffen mit dem Kollegen Angel Augier unterhalten, der bald 100 Jahre werden würde, von denen knapp 50 in Einsamkeit verlaufen waren. Die Bewunderer von García Márquez brachten Bücher, Zettel und alle Arten von Souvenirs, damit er eine Widmung schrieb, und baten darum, sich mit ihm fotografieren zu lassen. Ich gebe zu, dass ich in dem Moment lieber sein geistreiches Gespräch genossen hätte. Er sprach gern über jene Zeiten. Ich glaubte, dass er wegen der Unterbrechung die Geduld verlieren würde. Aber ich irte mich, er war immer so, frei von jedem elitären Gefühl, das die Berühmtheit in einigen hervorruft. Man könnte sagen, dass er es genoss, als die einfachen Leute die Scheu überwandern, mit der sie sich den Berühmtheiten nähern. [...]

Zu vielen Leuten steigt der Erfolg zu Kopf, insbesondere wenn der Ruhm nicht so herausragend und verdient ist wie in seinem Fall. Nachdem wir uns jahrelang nicht gesehen hatten, konnte ich nicht aufhören, mich zu wundern, dass er nicht nur er selbst geblieben, sondern noch viel besser geworden war. Er hatte seine Natürlichkeit erhalten.

Gabriel García Márquez war so berühmt geworden, dass es ihn manchmal belastete, wie Jamais, als ein Unbekannter einen gefälschten Brief schrieb, der im Internet zirkulierte, als Abschied angesichts seines ebenfalls erlogenen baldigen Todes. Ich bemerkte dies eines Tages und er erzählte, wie diese Person und andere mehrere Mal ähnliche Dinge getan hatten.

Vielleicht ist es bedauerlich, die Privatsphäre zu verlieren, besonders, wenn man sie am meisten braucht. Aber Gabo bewies, dass es wichtiger ist, zu wissen, mit dem Ruhm umzugehen. Im Meliá führte er die Bezeugung von Zuneigung, Geist und Achtung weiter, die er bei unseren drei Treffen mit Augier an den Tag gelegt hatte. Bis wir wieder gingen nahm er die Schmeicheleien mit einer ruhigen und erstaunlichen Bereitschaft hin, die die kubanischen und spanischen Angestellten aufmunterte. Einige bedauerten, dass sie in jenem Moment keine Bücher von ihm hatten und er versprach, ihnen einige zukommen zu lassen.

Am nächsten Tag fragte ich ihn danach, und er hatte es bereits getan. Das hätte mich nicht wundern sollen. Wie konnte ich an den Proben seiner Bescheidenheit zweifeln, die er uns im Verlauf der Jahre erbracht hat? Gabo war offen wie ein echter kolumbianischer Küstenbewohner. [...]

Auch die Mitarbeiter von *Granma Internacional* waren begeistert, als er sich im August 2001 mit



Eine enge Freundschaft verband García Márquez und Fidel Castro



Gabo bei seinem Besuch in der Redaktion von *Granma Internacional* im Gespräch mit Gabriel Molina

seinem überschäumenden Genie zu einem Besuch bereit fand, um sie zu begrüßen, bevor wir, da der Fahrstuhl kaputt war, acht Stockwerke zu Fuß erklimmen mussten, um Augier in dessen Wohnung in Habana del Este zu besuchen. Auf dem Weg nach oben konnte ich erneut seine so natürliche menschliche Art bewundern. Er sang gern — einmal hatte er das sogar in einem Pariser Nachtlokal getan, um sich mit den täglichen Ausgaben zu behelfen — und genoss unterhaltende Gespräche, gute Musik und heitere Getränke. Ihm machten die Boleros Freude und er wollte sie komponieren, war aber mit seinen Versuchen nicht zufrieden; ebenso gefielen ihm die Vallenas. Er sagte, dass „*Hundert Jahre Einsamkeit* ein Vallenato mit 450 Seiten“ sei.

Der García Márquez, der Fidel beeindruckte, war nicht nur ein außergewöhnlicher Schriftsteller und Journalist, den die Welt bewundert und verehrt, sondern auch ein außergewöhnlicher Mensch, der dem mit nicht weniger Liebe entspricht. Persönlich konnte ich das eines der letzten Male feststellen, an denen wir zusammen waren, als er mit Conchita seine Erinnerungen an *Prensa Latina* für das Buch von Maressi zusammenstellte. Es waren Tage, an denen das Leberf des *Comandante* in großer Gefahr war. García Márquez unterbrach sich alle fünf Minuten, um mir immer wieder zu sagen: „Wie wird es wohl Fidel gehen?“ Er ein-

nerte sich nicht einmal daran, dass auch seine Gesundheit angegriffen war.

Deshalb waren beide so berührt von dem, was Fidel über ihn und Mercedes schrieb. Es sei mir gestattet, zu dieser traurigen Stunde einige dieser Gefühle des *Comandante* wiederzugeben: „Ich hatte beschlossen auszuruhen und mich mit Gabo und Mercedes Barcha, seiner Frau, zu treffen, die bis zum 11. in Kuba zu Besuch wollten. Wie sehr habe ich den Wunsch gehegt, anlässlich von 50 Jahren aufrichtiger Freundschaft einen Austausch zur Erinnerung an diese Zeit zu führen! (...) Ich hatte nie die Ehre Aracataca, den kleinen Geburtsort von Gabo, kennen zu lernen, aber er genoss das Privileg, auf meine Einladung hin meinen 70. Geburtstag mit mir in Birán zu feiern. (...) Unsere Freundschaft war das Ergebnis einer über viele Jahre gepflegten Beziehung, während der es viele Gespräche gab, die für mich immer unterhaltsam waren und deren Anzahl mehrere hundert betrug. Mich mit García Márquez und Mercedes während jedes ihres Aufenthalts in Kuba zu unterhalten — sie kamen mehrmals im Jahr —, wurde für mich zu einem Rezept gegen die starken Spannungen, unter denen unbewusst aber ständig ein kubanischer Revolutionsführer lebte.“

„In Kolumbien selbst organisierten die Gastgeber anlässlich des 4. Iberoamerikanischen Gipfels eine Kutschfahrt durch den von einer Mauer eingefassten Teil von Cartagena (...) Die Ge-

nossen der kubanischen Sicherheitsorgane hatten mir gesagt, dass es nicht angebracht sei, an der vorgesehenen Spazierfahrt teilzunehmen. Ich war der Meinung, dass es sich um eine übertriebene Besorgnis handelte, da durch die zu große Kompartimentierung diejenigen, die mich informierten, über keine konkreten Angaben verfügten. Ich habe immer ihre Berufskennntnis geachtet und mit ihnen zusammengearbeitet!

Ich rief Gabo an, der in der Nähe war, und sagte zu ihm im Scherz: „Steig zu uns in die Kutsche, damit nicht auf uns geschossen wird!“ Uns so hat er es getan. Zu Mercedes, die am Abfahrtsort blieb, habe ich im selben scherzhaften Ton hinzugefügt: „Du wirst die jüngste Witwe sein.“ Das vergisst sie nicht! (...) Später erfuhr ich, dass dort dasselbe geschehen ist, wie damals in Santiago de Chile, als eine Fernsehkamera, die eine Selbstladewaffe enthielt, bei einer Pressekonferenz auf mich zielte, und der sie bedienende Söldner sich nicht traute, abzudrücken. In Cartagena lauerten sie mit Scharfschützen und Selbstladegewehren in einem Hinterhalt an einer bestimmten Stelle des mit Mauern umgebenen Geländes und erneut zitterten diejenigen, die abdrücken sollten. Der Vorwand war, dass Gabos Kopf ihnen die Sicht verwehte ...“

Mit Fidel durch die Welt zu ziehen, beinhaltete dieses Risiko.

Am Ende seines Artikels schrieb Fidel, dass Gabo nicht gerne Reden hielt. Der *Comandante* bezeichnete jedoch jene, die er beim Empfang des Nobelpreises erhielt, als eine Kostbarkeit: „Wir Geschichtenerzähler, die alles glauben, fühlen uns im Recht, zu glauben, dass es noch nicht zu spät ist, um die Schaffung der entgegengesetzten Utopie in Angriff zu nehmen.“

„Eine neue und überwältigende Utopie des Lebens, wo niemand für andere selbst die Art und Weise zu sterben entscheiden kann, wo die Liebe wirklich wahr ist und das Glück möglich, und wo die zu hundert Jahren Einsamkeit verurteilten Geschlechter endlich und für immer eine zweite Chance auf der Erde haben.“ [...]

Dies ist eine sehr einfache, persönliche und aufrichtige Ehrung. Es ist nicht nur eine persönliche Überprüfung. Denn er bekannte sich zum ethischen Journalismus. Ich weiß, dass García Márquez nie wieder einsam sein wird. Eines Tages sagte er, dass er zu denen gehört, die mit den Freunden bedrängt werden. Jetzt hat er seine Idee übertroffen: Seine Asche wird immer in der Luft seiner Freunde sein. •



Außenansicht der Bierbrauerei im ehemaligen Holz- und Tabaklager

**BIERBRAUEREI
„EHEMALIGES HOLZ- UND TABAKLAGER“**

Bier, Nostalgie und Meer

René A. Castaño Salazar
Fotos: Alberto Borrero

• DAS Projekt der Wiederbelebung des Hafens von Havanna hat einen neuen Schritt bei der Umwandlung dieses ehemaligen Industriegebietes in ein neues Erholungsgebiet für Einwohner und Besucher des Ufers der Bucht unternommen: Im März wurde die Bierbrauerei „Ehemaliges Holz- und Tabaklager“ eröffnet.

Die am Ende der Allee Alameda de Paula und direkt neben den „Almacenes San José“ gelegene kleine Brauerei wird mit Technologie und Rohstoffen österreichischer Herkunft betrieben. Bei einer Kapazität für 430 Gäste haben es seine Designer verstanden, in einem komfortablen und weiträumigen Ambiente Funktionalität und Neuzzeitlichkeit zu verbinden.

Im alten Lager, einem Schatz des kubanischen Industrieerbes, wurden die Originalstruktur seiner Architektur aus Metall sowie einige Elemente seiner ehemaligen Funktion bewahrt, wie im Fall der Lastenzüge, die im Inneren an den oberen Ecken zu sehen sind. Die Eisenbahnlinie wurde zusammen mit einer der Lokomotiven als aufschlussreiches Detail jenes Erscheinungsbildes des Hafens vom Beginn des 20. Jahrhundert erhal-

ten, als die *The Havana Central Railroad Company* den Aufbau des Kais aus Stahlbeton in Auftrag gab.

EIN WEITERER SCHRITT

Seine vorzügliche Lage auf einem alten Kai macht es noch immer möglich, dass Interessierte die Luft des Hafenlebens schnuppern, dieses Ein- und Auslaufens von Schiffen, das seit Kolonialzeiten aus der Reede von Havanna einen Ort von maßgeblicher Bedeutung für den Handel machte.

Die Bierbrauerei hält für ihre in- und ausländischen Kunden zwei Grillküchen bereit und die Liebhaber dieses Getränkes finden dort den möglicherweise längsten Tresen des Landes, der 37 Meter misst.

Eines der kennzeichnenden Elemente dieser Art Einrichtung stellen zweifellos die langen „Prüfstäbe“ oder „Hörner“ dar, die sechs Bierkrüge fassen. Aber das am besten gehütete Geheimnis dieses Ortes ist die Rezeptur des vor Ort hergestellten Bieres, das in diesen Behältnissen enthalten ist.

Mitten in seiner Arbeit vor einer Glaswand, die die Temperatur der Bierfässer erhält und gleichzeitig möglich macht, den gesamten Produktionsablauf zu ver-



Die langen Prüfstäbe mit einem Fassungsvermögen von sechs Bierkrügen sind das kennzeichnende Merkmal dieser Art von Bierbrauereien

folgen, erläuterte uns Wandy Márquez Suárez, Brauereimeister mit mehreren Jahren Erfahrung, *a grosso modo* die Abläufe der Herstellung des Getränkes: Schrotten, Gärung, Lagern und Abfüllung.

„Wir benutzen gegenwärtig fünf Arten von Gerstenmalz - Pilsen, München, dunkles Karamel, helles Karamel und gerösteten Malz. Indem wir sie in verschiedenen Proportionen kombinieren, können wir Farben und Geschmacksnuancen erreichen, die bei jeder unserer Biersorten verschieden sind. Wir stellen hier drei Arten dieses Getränkes her: Das klare, das dunkle und das schwarze, wobei das klare Bier am meisten konsumiert wird.“

Die auf leichte Gerichte spezialisierte Küche bietet unter anderem Meeresfrüchte vom Grill an, gegüllte Fleischgerichte sowie verschiedene Bratspieße.

Das Lokal, dessen Wände mit Bildern der Künstler Edel Rodríguez Mola, Nelson Ponce und Raúl Valdés geschmückt sind, die eine Traumwelt zwischen Ozean und Bier zeigen, beherbergt genau in der Mitte seines Salons eine schlichte Bühne, die für Aufführungen kleinen Formats geeignet ist, wie uns Grether Rosado González, Fachhändler von Habaguanex, mitteilte.

„Das ehemalige Holz- und Tabaklager hat in seinem oberen Stockwerk auch eine Aussichtsplattform, die das gesamte Dach einnimmt, von wo aus ein vorzüglicher Blick auf die Bucht möglich sein wird, sobald die Bauarbeiten beendet sind. Später wird der hintere Teil der Brauerei des alten Kais auch eine Kaufhalle beherbergen.“

Die Arbeitsgänge des Hafens von Havanna werden schrittweise auf die neue Reede von Mariel übergeleitet. Die zu-

rückgelassenen Installationen verlieren nicht an Attraktivität für die Wiederherstellung des alten Hafengebietes, der sich das Büro des Stadthistorikers widmet. Die Idee einer modernen Uferpromenade mit Einrichtungen, die der gesunden Erholung dienen, wird nach und nach mit Leben erfüllt.

Das Getümmel der „Almacenes San José“ - wo sich der Markt der Kunsthandwerker befindet - und die neue Bierbrauerei verleihen der hauptstädtischen Reede ein anderes Ambiente. Es nähert sich der Zeitpunkt, an dem man sich sehnsüchtig der Handelsschiffe in der Bucht von Havanna erinnern wird. Aber dann werden die Bewohner und Besucher neue Bezugspunkte für die Freizeitgestaltung haben und die Stadt wird einen wichtigen Küstenstreifen zurückgewonnen haben. •

Neurorehabilitation mit integrativem Ansatz

Das vor 25 Jahren auf Initiative von Fidel gegründete Internationale Zentrum für Neurologische Rehabilitation von Havanna hat dazu beigetragen, die Lebensqualität von 120.000 Patienten aus 91 Ländern, einschließlich Kuba, zu erhöhen

Lilliam Riera

Fotos: Anabel Díaz Méndez

• DIE Anerkennung innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft und die Dankbarkeit der Behandelten in 25 Jahren humanistischer Arbeit erfüllen das Internationale Zentrum für Neurologische Restauration (CIREN) von Havanna mit Stolz. Es zeichnet sich in seiner Arbeit durch einen umfassenden Ansatz bei der Rehabilitation von Patienten aus, die an verschiedenen Verletzungen oder Erkrankungen des Nervensystems leiden.

Seit seiner Eröffnung am 26. Februar 1989 bis heute konnte die Lebensqualität von 120.000 Patienten aus 91 Ländern - 105.000 Kubanern und 15.000 Ausländern - dank der empfangenen Behandlung erhöht werden, sagte in einem Interview mit *Granma Internacional* Dr. Emilio Villa Acosta, der Präsident dieser medizinisch-wissenschaftlichen Institution.

Der Arzt erinnerte daran, dass das Zentrum auf Initiative des historischen Revolutionsführers Fidel Castro entstand. Es sei das weltweit erste und bisher einzige, in dem ein intensives Rehabilitationssystem (bis zu sieben Stunden am Tag) angewandt wird, um die Folgen von degenerativen neurologischen Krankheiten zu behandeln.

Das hohe wissenschaftliche Niveau seiner Spezialisten und das Engagement des gesamten Personals in der edlen Aufgabe der Wiederherstellung von Fähigkeiten zeichnen die Institution aus, in der unter der Leitung von erfahrenen Neurologen in multidisziplinären Teams gearbeitet wird.

Im CIREN, das zum Ministerium für Gesundheitswesen (MINSAP) gehört, gibt es zwei wichtige Behandlungsprogramme: die neurologische Restauration und die allgemeine biologische Restauration (REBIOGER).

Die erste erfolgt in fünf Fachkliniken, darunter die für Bewegungsstörungen und neurodegenerative Erkrankungen - die einzige im Land und eine der ersten in der westlichen Hemisphäre -, wo unter anderem Parkinson behandelt wird, eine Krankheit, deren Häufigkeit mit der Bevölkerungsalterung ansteigt.

Parkinson ist nicht heilbar, aber behandelbar. Kennzeichen sind Langsamkeit der Bewegungen, Steifigkeit, Zittern, Beeinträchtigung der Haltungsreflexe und Schwierigkeiten beim Sprechen.

In den anderen vier Fachkliniken werden Rückenmark-, neuromuskuläre und Hirngefäßkrankheiten, Schädel-Hirn-Trauma und kindliche Gehirnlähmung behandelt.

Das zweite Programm, das für Menschen über 30 Jahre konzipiert ist, die gesund oder scheinbar gesund sind, versucht, die verschiedenen Effekte, hervorgerufen durch oxidativen Stress, zu lindern, wofür eine Palette von Produkten verwendet wird, die von Wissenschaftlern und Ärzten des CIREN entwickelt wurde.

Die Assimilation moderner Technologien und die



Die Einrichtung verfügt über speziell entworfene Fitnessräume mit modernen Geräten



Die Arbeit in diesem Bereich ist auf die Wiederherstellung der kognitiven Fähigkeiten gerichtet, die die Durchführung der grundlegenden funktionellen Aktivitäten ermöglichen



Dr. Emilio Villa Acosta, Präsident des CIREN

Schaffung von Eigenentwicklungen, für ihre Anwendung im nationalen Gesundheitssystem im Dienst der Bevölkerung, und im zweiten Fall auch für die Vermarktung, sind weitere Aufgaben der renommierten Einrichtung.

HUNDERTPROZENTIG KUBANISCHES TECHNOLOGIE-PAKET FÜR KOMPLIZIERTE OPERATIONEN

Das CIREN ist mit der modernsten und genauesten Diagnostiktechnologie ausgestattet, die in den klinischen und experimentellen Neurowissenschaften verwendet wird. Außerdem verfügt es über ein hundertprozentig kubanisches Technologie-Paket, das die erfolgreiche und komplikationslose Durchführung von komplizierten Operationen mit minimalem Zugang ermöglicht.

Dieses Paket umfasst: einen stereotaktischen Rahmen (Estereoflex), der für die Durchführung der Operation am Kopf des Patienten befestigt wird - gemeinsam entwickelt vom CIREN und dem Zentrum für Immunproben CIE - und eigene Software für die vierdimensionale Planung der Operation, die Aufzeichnung der neuronalen elektrischen Aktivität in tiefen Hirnregionen und die vaskuläre Neurochirurgie.

Die Verwendung dieser Eigenentwicklungen ermöglicht die Durchführung in Kuba von funktionellen Operationen zur Behandlung von Parkinson bei Patienten mit fortgeschrittenen Krankheitsstufen (4 und 5); zur Resektion von Tumoren des Nervensystems; zur Behandlung von Hirngefäßmissbildungen; Epilepsien und anderer Krankheiten.

Dr. Villa Acosta erläuterte, dass 970 Parkinson- und Epilepsie-Patienten, sowohl Kubaner als auch

Ausländer, mit Hilfe dieses Technologiepakets operiert wurden.

Er erwähnte ebenfalls, dass dreizehn Institutionen des Landes, in den Provinzen Cienfuegos, Villa Clara, Holguín und Santiago de Cuba, über die notwendigen Ausrüstungen und qualifiziertes Personal für die Durchführung dieser Operationen verfügen.

INNOVATIVE OPERATIONSTECHNIK ZUR BEHANDLUNG VON PARKINSON

Es ist hervorzuheben, dass diese Eigenentwicklungen die erstmalige und innovative Anwendung im CIREN einer neuen Operationstechnik zur Behandlung von Parkinson ermöglichte - der selektiven Subthalamotomie -, die darin besteht, eine neuronale Struktur (Nucleus subthalamicus) "zu verletzen", die eine zentrale Rolle bei der Steuerung der Bewegungen spielt.

Neben dem Einsatz modernster Pharmakologie verfügt die Institution zweifellos über ausgezeichnete Geräte für die Behandlung dieser Krankheit, welche weiter verbessert werden.

Die mit Hilfe dieser neuen Technik und durch andere funktionelle Operationen erreichten Ergebnisse des Zentrums sind in bedeutenden Fachzeitschriften veröffentlicht und auf internationalen Konferenzen für Neurologie präsentiert worden und fanden Anerkennung und Zusammenarbeit seitens der Universität Emory, in Atlanta, USA, durch die Ärzte Mahlon DeLong und Jorge Junco.

Das CIREN hat die langjährige Unterstützung und Zusammenarbeit weiterer hervorragender Fachleute genossen, wie Dr. José A. Obeso, von der Universitätsklinik Navarra, Spanien, der der wichtigste Förderer eines internationalen Expertentreffens zu Fragen im Zusammenhang mit Parkinson war, das die kubanische Institution vor einigen Jahren veranstaltete.

Das Zentrum unterhält auch enge Kontakte zu renommierten Experten aus Mexiko, Deutschland und Großbritannien, neben weiteren, als eine gesunde Form der Globalisierung des Wissens für das Wohlergehen und die Gesundheit der Menschen, sagte Dr. Acosta Villa.

ENTWICKLUNGSPROJEKTE MIT INTERNATIONALER ZUSAMMENARBEIT

Dr. Villa Acosta teilte mit, dass das CIREN derzeit an mehreren Projekten in Zusammenarbeit mit Institutionen anderer Länder beteiligt ist, darunter eines im Zusammenhang mit der Diagnose und Behandlung von Autismus, an dem Spanien, Mexiko, Brasilien und Argentinien teilnehmen.

Er erklärte, dass die Institution zusammen mit Mexiko und Kanada weiterhin über Epilepsie forsche,



Eine intensive Rehabilitation von bis zu sieben Stunden am Tag soll die Folgen von neurodegenerativen Erkrankungen lindern



Der stereotaktische Rahmen (Estereoflex), der für Operationen wie bei Parkinson am Kopf des Patienten befestigt wird

während mit den USA, Spanien, Deutschland und England die Verwendung von Erythropoetin bei der Behandlung von Parkinson sowie neue Operationsvarianten bewertet werden.

Er ging außerdem auf die enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Hämatologie und Immunologie (des MINSAP) und dem Zentrum für Neurowissenschaften Kubas (CNEURO) ein, das zusammen mit dem CIE zur Unternehmensgruppe der Biotechnologie- und Pharmaindustrie (BioCuba-Farma) gehört. Mit dem Institut für Hämatologie und Immunologie arbeitet das CIREN in der neuronalen Transplantation zusammen, bei der Knochenmarkszellen des Patienten zur Behandlung von Schlaganfällen benutzt werden. Seit 1987 entwickelt das CIREN technische Geräte für die neurologische Transplantation.

Gemeinsam mit dem CNEURO wurde ein Labor für kognitive Studien für die Entwicklung von Tools und Software geschaffen, die bei den Behandlungen zur Wiederherstellung dieser kognitiven Funktionen hilfreich sind, vor allem bei Patienten, die Kopfverletzungen erlitten haben.

Im CIREN gebe es keinen Stillstand in der Forschung und Innovation, sagte Dr. Villa Acosta und erinnerte daran, dass die Herausforderungen vielfältig sind, denn seine Spezialisten arbeiten an der Grenze des menschlichen Wissens. *





Der ratifizierte Präsident der UNEAC, Miguel Barnet, neben dem kubanischen Staatschef Raúl Castro Ruz während der Abschlusstagung des VIII. Kongresses der Organisation der kubanischen Künstler und Schriftsteller



Miguel Díaz-Canel, Erster Vizepräsident des Landes, bezeichnete als wichtigste Herausforderung des Bereichs den Kampf gegen pseudokulturelle Botschaften: „Wir müssen uns immer besser auf die Konfrontierung von Ideen und die Verteidigung unseres Sozialismus vorbereiten“



Kuba zählt auf seine Intellektuellen und Künstler

Präsident Raúl Castro nahm an der Abschlusstagung des VIII. Kongresses des Schriftsteller- und Künstlerverbandes Kubas teil

• PRÄSIDENT Raúl Castro Ruz gratulierte der gewählten Leitung des Schriftsteller- und Künstlerverbandes Kubas (UNEAC) - die Miguel Barnet als Präsidenten ratifizierte - und allen Delegierten des VIII. Kongresses der Organisation, der am 11. und 12. April im Kongresspalast in Havanna stattfand.

Die Debatte der 310 Delegierten, welche die über 9.000 Mitglieder der UNEAC vertraten, bekräftigte, dass die Kultur den Prozess der Veränderungen begleiten muss, der sich im wirtschaftlichen und sozialen Leben Kubas vollzieht.

Der Staatschef nahm an der Abschlusstagung des Kongresses teil, wo er erklärte, dass er alle Meinungen zur Kenntnis genommen habe, die von den Delegierten geäußert wurden. „Ich bin ein absoluter Gegner der Einstimmigkeit. Die Diskrepanzen sind auf den Sitzungen hervorzu-

bringen, um jeden Preis. Die Probleme, die hier aufgeworfen wurden, müssen diskutiert und gelöst werden und dürfen nicht den nächsten Kongress erreichen, um erneut aufgeworfen zu werden“, sagte er.

Aus den Händen von Miguel Barnet und dem Bildhauer José Villa nahm Raúl als Anerkennung der Mitglieder der UNEAC zwei Kunstwerke von Juan Quintanilla in Empfang - eins für den historische Revolutionsführer Fidel Castro und das andere für ihn.

Die Abschlussansprache der Tagung, an der auch Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla, Kulturminister Julián González Toledo, der Berater des Präsidenten, Abel Prieto, Roberto Montesinos, Abteilungsleiter des Zentralkomitees der Partei, sowie führende Persönlichkeiten der Partei, Intellektuelle und Angehörige der

fünf Helden teilnahmen, wurde von Miguel Díaz-Canel Bermúdez, dem ersten Vizepräsidenten des Staats- und des Ministerrats, gehalten.

Bezugnehmend auf die Umsetzung der auf dem 6. Parteitag angenommenen Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik sagte Díaz-Canel: „Wir leben in einer bedeutsamen Zeit der vaterländischen Geschichte. Die Aktualisierung des Modells wird gleichzeitig mit der Absicherung des Funktionierens der Wirtschaft und des täglichen Lebens der elf Millionen Kubaner durchgeführt, in einem Umfeld von internationalen Krisen und einer verschärften Blockade. Wir haben gerade die schwierigste Etappe in Angriff genommen: die Transformationen in den sozialistischen Staatsunternehmen und die Währungsunion.“

In seiner Rede bezog sich der Erste Vizepräsi-

dent auf „die neuen Formen der Subversion, die unsere Feinde zu implementieren versuchen und deren Hauptstrategie in der Einführung einer Plattform des neoliberalen Denkens und der Wiederherstellung des neokolonialen Kapitalismus besteht, die gegen das Wesen selbst der Revolution gerichtet und bemüht ist, einen ideologischen Bruch zwischen den Generationen zu erzeugen, was einen Angriff auf die Werte, die Identität und die Kultur der Nation darstellt“.

Die jüngste Enthüllung eines Plans der US-Regierung zur Förderung der Subversion in Kuba sei ein unwiderlegbarer Ausdruck dieser finsternen Absichten, sagte er.

„Bei der Auflistung der Kräfte, über die wir verfügen, um uns diesen Herausforderungen zu stellen, erwähnte unser Präsident an erster Stelle die Intellektuellen und Künstler, deren patriotische Verpflichtung, als Teil der großen Masse des Volkes, außer Zweifel steht.“

„In diesem Geist hat sich, von der Basis an, e² Debatte dieses Kongresses der UNEAC gestärkt, der bestätigt hat, dass die Kultur die Anstrengungen begleiten muss, die heute unternommen werden, um die Produktivkräfte und auch die moralischen Reserven des Landes zu entfalten, und so einen erfolgreichen und nachhaltigen Sozialismus zu erreichen, in dem das, was den Menschen auszeichnet, nicht materielle Besitztümer sind, sondern der Reichtum an Wissen, Bildung und Sensibilität“, fügte er hinzu.

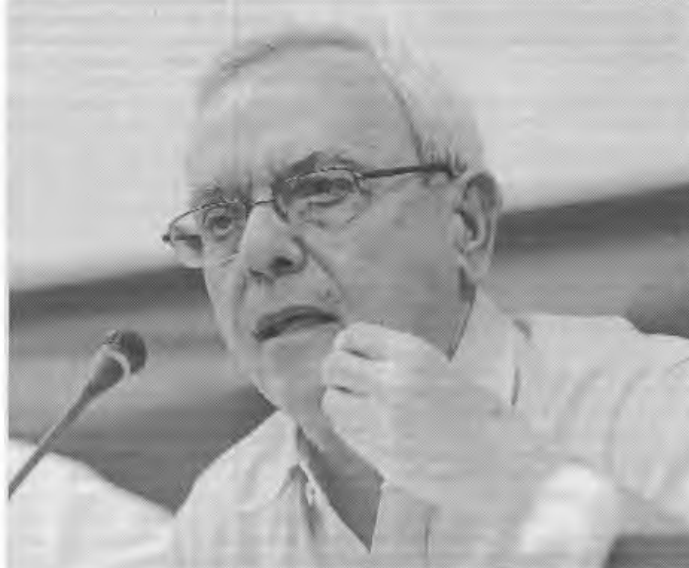
Die Forderung, immer effektiver in der Verteidigung der nationalen Identität und der Förderung der authentischen Werte der kubanischen Kultur zu sein, damit sie die jungen Generationen erreichen, waren ebenfalls Aspekte, auf die Díaz-Canel einging.

„Wir können nicht verleugnen, dass heute das wichtigste Herrschaftsinstrument, das dem Imperialismus zur Verfügung steht, kultureller und informativer Art ist.“

Kuba ist diesem Einfluss ausgesetzt, zu dessen Zielgruppen die Intellektuellen und Künstler gehören, mit der Absicht, sie von jeglichen sozialen Absichten und Anliegen zu trennen. So wollen sie unter ihnen Banalität und Frivolität säen, sie von politischem und sozialem Engagement abhalten und Chaos und Verwirrung



Barnet bezog sich auf die radikale Art und Weise, in der die neuen Technologien das Schaffen, die Verteilung und den Konsum von Botschaften und Ausdrucksformen verwandelt haben, die „In der Mehrheit koloniale Merkmale haben“



Der Historiker Eusebio Leal erinnerte an die Rolle, die die kubanischen Intellektuellen im Prozess der Herausbildung der Nation gespielt haben

schaffen. Deshalb ist es für das Land so wichtig, über eine künstlerische Avantgarde zu verfügen, wie sie in der UNEAC repräsentiert ist, die entscheidende Beiträge in dem kulturellen Kampf leisten kann, gegen das Projekt der globalen Kolonisation und gegen die subversiven Versuche des verworrenen und brutalen Nordens."

Die größte Herausforderung, fügte er hinzu, liege in der Schlacht gegen die pseudo-kulturellen Botschaften. Er führte aus: „Wir müssen uns immer besser vorbereiten, um Ideen zu konfrontieren und unseren Sozialismus und seine Perfektionierung als die einzige Alternative zur Rettung der Kultur zu verteidigen, eine der wichtigsten Errungenschaften der Revolution.“

„Es geht darum, Entwicklung und Wirtschaftswachstum zu verfolgen, aber mit der Seele voller Gefühle und Spiritualität; und dies erreicht man, indem man die Kultur rettet, was gleichzeitig bedeutet, das Vaterland, die Revolution und den Sozialismus zu retten.“

Die künstlerische Avantgarde muss unsere Wahrheiten verteidigen. Selbst wenn die neuen Technologien den Menschen ermöglichen zu entscheiden, was sie in kultureller Hinsicht konsumieren, müssen die öffentlichen Räume von den privaten differenziert werden.

Die Kulturpolitik ist eine der wichtigsten Errungenschaften der kubanischen Revolution und ihre Anwendung ist dem Staat und seinem Netz von Institutionen vorbehalten, wobei mit der Teilnahme unserer revolutionären Intellektuellen gerechnet wird.“

Er war der Ansicht, dass der Geschmack der Bevölkerung beeinflusst werden müsse, „aber nicht mit Verboten, sondern durch die Entwicklung entsprechender Maßnahmen“.

Díaz-Canel betonte auch, dass die Einheit als mögliche Vereinbarung verschiedener Gesichtspunkte die grundlegende Strategie der kubanischen Revolution sei. „Verteidigen Sie diese Einheit, die für die Gewährleistung der Kontinuität der Revolution notwendig ist. Sie können sicher sein, dass Sie die Unterstützung der Partei und der Regierung des Landes haben werden.“

„Angesichts der Ergebnisse dieses Kongresses können wir bestätigen, dass die echte

Avantgarde unserer Schriftsteller und Künstler existiert, lebt, sich ihrer Revolution bewusst und ihr verpflichtet ist“, sagte er.

Miguel Barnet analysierte im Rechenschaftsbericht der Organisation, den er dem Kongress am ersten Sitzungstag vorlegte, die seit 2008 geleistete Arbeit, als der VII. Kongress stattgefunden hatte. Dieser Bericht diente als Ausgangspunkt für tiefgründige Debatten.

Barnet bezog sich auf die radikale Art und Weise, in der die neuen Technologien das Schaffen, die Verteilung und den Konsum von Botschaften und Ausdrucksformen verwandelt haben, die „in der Mehrheit koloniale Merkmale haben und unserer Wesensart völlig fern sind“.

Die kubanischen Intellektuellen hätten unter diesen Umständen die Pflicht, zur Verbesserung des geistigen und materiellen Lebens beizutragen.

„Wir sind eine Organisation, die die Kultur fördern und damit zur Bildung des geistigen Gefüges der Nation beitragen soll.“

Er erinnerte daran, dass die Rolle der Kultur wesentlich sei zu einem Zeitpunkt, an dem, wie Präsident Raúl Castro im Juli letzten Jahres vor dem Parlament angesprochen hatte, ein Verfall der ethischen und staatsbürgerlichen Werte festzustellen sei, der durch die abgestimmte Aktion aller gesellschaftlicher Faktoren rückgängig gemacht werden könne.

Der Historiker Eusebio Leal erinnerte an die Rolle, die die kubanischen Intellektuellen im Prozess der Herausbildung der Nation gespielt haben. Er erwähnte Fidel: „Ohne ihn wäre diese Zusammenkunft nicht möglich gewesen und wir hätten auch die Notwendigkeit der Pflege des Gedankenguts nicht verstanden.“

Vor Abschluss der Tagung stellte die Journalistin Magda Resik die neue Nationalleitung vor, der außerdem der audiovisuelle Regisseur Luis Morlote, als erster Vizepräsident; Aristides Hernández, Digna Guerra und Pedro de la Hoz, als Vizepräsidenten; und Omar Felipe Mauri und Nieves Laferté als Sekretäre angehören. Auf der Tagung wurden auch die gewählten Präsidenten der Provinzkomitees und die Präsidenten der Landesverbände bekannt gegeben. *

Foto: Jovanel Balán Meyre



Corina Mestre, eine hervorragende Schauspielerin, während einer Kongresssitzung

Botschaft von Tony Guerrero im Namen der Cuban Five

• „SIE haben die riesige Verantwortung, die am 1. Januar erreichte vollständige Unabhängigkeit und den Sozialismus zu verteidigen.“ In dieser Weise wandte sich der kubanische Antiterrorist Antonio Guerrero an die die kubanischen Schriftsteller und Künstler.

Diese Worte sind Teil einer Botschaft, die Tony Guerrero, einer der Cuban Five, der seit 1998 zu Unrecht in den USA im Gefängnis ist, an die in der UNEAC vereinte Avantgarde der Kunstschafer richtete, die - wie er ausdrückte -, „unserer Geschichte voller Seiten des Heldentums und der Würde niemals versagen werden“.

Aus dem US-Gefängnis in Marianna schrieb Antonio: „Wir sind davon überzeugt, dass es die Schriftsteller und Künstler des Vaterlandes verstehen werden, auf der Höhe des historischen Moments zu sein, den unser revolutionäres Volk erlebt.“

Tony schrieb die Botschaft auch im Namen seiner Gefährten Gerardo Hernández und Ramón Labafino, die wie er immer noch in Haft sind; sowie Fernando González und René González, die inzwischen in Kuba sind.

Die Botschaft wurde vor der Plenarsitzung des Kongresses verlesen. (Redaktion Granma Internacional) *





Eindrucksvolle Demonstration auf dem Platz der Revolution

Armeegeneral Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Partei und Präsident des Staats- und des Ministerrats, präsidierte die Demonstration aus Anlass des Internationalen Tages der Arbeiter auf dem Platz der Revolution der kubanischen Hauptstadt

Susana Lee

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Erster Sekretär des Zentralkomitees der Partei und Präsident des Staats- und des Ministerrats, präsidierte die Demonstration aus Anlass des Internationalen Tages der Arbeiter auf dem Platz der Revolution der kubanischen Hauptstadt.

Um 7.30 Uhr dieses wunderschönen Morgens erklangen die Töne der Nationalhymne, um den Beginn der Feierlichkeiten anzukündigen, an denen Hunderttausende Einwohner

Havannas teilnahmen, die sich schon sehr früh auf der Allee Avenida Paseo und deren angrenzenden Straßen versammelt hatten, um mit ihrer Präsenz die Revolution zu unterstützen sowie den Entschluss, eine sozialistische, gedeihende und nachhaltige Gesellschaft aufzubauen.

„Die massive Anwesenheit der Arbeiter und unseres Volkes auf den Plätzen und Straßen ist Ausdruck der Bekräftigung dieses Willens, ist eine Botschaft an die Welt, die von unserer Einheit und der ungebrochenen Unterstützung für die Revolution, für Fidel y Raúl

zeugt, und bestätigt die Entschlossenheit, weiterhin unser freies und souveränes Vaterland zu verteidigen“, sagte Ulises Guilarte de Nacimiento, Mitglied des Zentralkomitees und des Staatsrats und Generalsekretär des Gewerkschaftsdachverbandes Kubas, in der zentralen Ansprache.

Um 7.45 Uhr begann die Größtdemonstration, angeführt von den Mitarbeitern des Gesundheitswesens, die ein riesiges Spruchband führten mit der Inschrift „Die Arbeiter vereint beim Aufbau des Sozialismus“.

Darauf folgten die Blöcke der Arbeiter aus dem Bauwesen, Bildungswesen, Wissenschaft, Sport, Kommunalwesen, Fernmeldewesen, Zivilverteidigung, Gastgewerbe und Tourismus, Industrie, Verkehrswesen, Öffentliche Verwaltung, Handel, Gastronomie, Tabakindustrie, Kultur, Nahrungsmittelindustrie und Fischerei, Zuckerindustrie, Landwirtschaft, Energie und Bergbau, sowie die der Tausenden von Einwohnern der 15 Stadtbezirke von Havanna, die sich während der Demonstration immer mehr miteinander vermischten.

Die jungen Generationen, an deren Spitze die Hochscholstudenten liefen, drückten ihren energischen Kampf gegen den Medienkrieg aus, der von den Vereinigten Staaten aus gegen Kuba geführt wird und insbesondere auf die jungen Menschen gerichtet ist.

Über 1.700 Vertreter von Gewerkschaften, Sozialbewegungen und Solidaritätsorganisationen mit Kuba aus 78 Ländern begleiteten das kubanische Volk bei dieser Großveranstaltung. •





Fotos: Alberto Borrogo, Juvenal Balán, Ricardo López Hevia, Jorge Luis González and José M. Correa

Botschaft Raúl's an die in Havanna versammelten Gewerkschafter

Havanna, 2. Mai 2014
 „Jahr 56 der Revolution“

Liebe Teilnehmer des VI. Gewerkschaftstreffens Unseres Amerikas (ESNA):

Unaufschiebbarere Angelegenheiten meiner Arbeit haben meine Teilnahme an diesem, in Havanna stattfindenden, wichtigen Treffen der lateinamerikanischen Arbeiterbewegung verhindert. Stattdessen beschloss ich, Ihnen diese Botschaft zu senden.

Für niemanden ist es ein Geheimnis, dass wir uns in einem komplexen internationalen Szenario befinden, in dem die Krise weiterhin die Weltwirtschaft beeinträchtigt und in verschiedenen Teilen der Welt nach wie vor Gefahren für den Frieden bestehen.

Unsere Region ist nicht die gleiche wie vor einem Jahrzehnt, in ihr laufen wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Transformationen ab, während gleichzeitig Integrationsprozesse voranschreiten, die auf dem Respekt der Einheit innerhalb der Vielfalt der Nationen beruhen.

In dieser neuen Situation vergrößert sich die Rolle, die die Arbeiterbewegung und Arbeiter spielen können, wesentlich.

In diesen Jahren hat das Gewerkschaftstreffen Unseres Amerikas zur Einheit und Stärkung der Gewerkschaftsorganisationen in Lateinamerika und der Karibik beigetragen.

Wie Sie wissen, ist Kuba in den Prozess der Aktualisierung seines Wirtschaftsmodells für den Aufbau einer blühenden und nachhaltigen sozialistische Gesellschaft vertieft, in dem das Volk und seine Arbeiter die wahren Protagonisten sind.

Ich nutze diese Gelegenheit, um für die unzähligen Solidaritätsbekundungen mit der kubanischen Revolution zu danken, die durch die von Ihnen vertretenen Organisationen und Bewegungen immer wieder bezeugt wurden.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg in Ihrer Analyse sowie bei der Umsetzung der Ziele des VI. Gewerkschaftstreffens Unseres Amerikas.

Mit brüderlichem Gruß
 Raúl Castro Ruz



Nicht landwirtschaftliche Genossenschaften in Kuba: aus einem Experiment wurde eine Neuheit in Kuba



Livia Rodríguez Delis
Fotos: José M. Correa

• IN den letzten Monaten wuchs auf der Insel die Anzahl der nicht landwirtschaftlichen Genossenschaften, eine Modalität, die sich bereits ausdehnt und anschiebt, den Wirtschaftszweigen des Karibiklandes Dynamik und Effizienz einzupflanzen.

Gegenwärtig gibt es in Kuba 452 Vereinigungen dieser Art in den Bereichen Handel, Gastronomie und Service, Bauwesen, Transport, Industrie und Nahrungsmittelindustrie. Vor Kurzem wählten auch die Bereiche Energie und Buchhaltung dieses Geschäftsmodell.

Die Geschichte verzeichnet die Schaffung der ersten Genossenschaft im Jahr 1884, als 28 Textilarbeiter in Rochdale, England, eine Einrichtung gründeten, um den Zugang zu Lebensmitteln zu erleichtern.

Die Arbeiter kauften zu Großhandelspreisen Zucker, Mehl, Salz und Butter und verkauften diese später zu niedrigeren Preisen als den auf dem Markt üblichen. Die Vereinigung stützte sich auf den freiwilligen Ein- und Austritt, demokratische Kontrolle, politische, die Rassen betreffende und religiöse Neutralität; Barverkauf; Zurückgabe von Überschüssen; begrenzte Kapitalzinsen und ständige Weiterbildung.

Von diesem Moment an wurde der Aufschwung dieser Bewegung offensichtlich, dessen größter Boom nach der Gründung der International Co-operative Alliance (ICA) in Europa im Jahre 1895 zu verzeichnen war.

Heute wird geschätzt, dass es auf der Welt 750.000 Genossenschaften gibt, die mehr als 800 Millionen Menschen umfassen, was über 12 % der Erdbevölkerung ausmacht.

Angaben der ICA weisen aus, dass die Genossenschaften gegenwärtig Serviceleistungen für jeden zweiten Erdbewohner erbringen und die 300 wichtigsten der Welt mit über zwei Billionen Dollar bewertet werden.

Kuba verfügt über eine Erfahrung von fast einem halben Jahrhundert mit dieser Art von Vereinigung, zunächst mit der Entstehung der Genossenschaften für Kredit und Dienstleistungen, im Jahr 1960, später der Genossenschaft der Landwirtschaftlichen Produktion und danach im Jahr 1993 der Grundeinheiten der Genossenschaftlichen Produktion, die alle dem landwirtschaftlichen Bereich angehören.

Dieser auf internationaler Ebene anerkannte Erfahrungsreichtum hat es der Insel ermöglicht, dem Lateinamerikanischen Netz des Genossenschaftswesens zu präsidieren, einer Organisation, die diese Modalität auf dem Kontinent zusammen mit der Konföderation der Genossenschaften der Karibik und Mittelamerikas sowie anderen Einrichtungen fördert.

„Wenn die kubanische Wirtschaft umgestaltet wird und wir die Voraussetzungen dafür haben, warum sollten wir uns also nicht anpassen?“, sagte Nancy Varela Medina, Vorsitzende der Genossenschaft *Confeciones Model*



Dank der Fähigkeiten seines Personals hat *Confeciones Model* unter den Persönlichkeiten der Insel Kunden wie den berühmten Pianisten Frank Fernández gefunden



Naomi Karla Pez Lemus, Lehrling der Berufsschule Hermanos Armeijeiras, hat vor, nach Beendigung ihrer Ausbildung Teil dieses Kollektivs zu werden



Der achtzigjährige Schneider Alfredo Valdés kommt bereits in den Genuss der Vorzüge, Genossenschaftsmitglied zu sein. Er macht sich jedoch Sorgen um die Zukunft seines Berufes in Kuba

Mit der Ausdehnung des Kooperativismus auf andere Wirtschaftsbereiche beabsichtigt Kuba, diese Kenntnisse aus über 50 Jahren auf andere Bereiche des Lebens des Landes zu übertragen.

Zweifellos nehmen die Genossenschaften als organisierte Alternative der Selbstverwaltung einen wichtigen Platz in der Aktualisierung des kubanischen Wirtschaftsmodells ein.

Davon zeugt das vom 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas beschlossene Programm, in dem außer dem sozialistischen Staatsbetrieb auch der Kooperativismus anerkannt und gefördert wird, aufgrund der Notwendigkeit, die Verwaltung des Staates zu dezentralisieren, um eine größere Effektivität zu erreichen.

Außerdem stehen ihre Grundprinzipien in keinem Widerspruch zur sozialistischen Gesellschaft: offene und freiwillige Mitgliedschaft, demokratische Kontrolle und wirtschaftliche Beteiligung der Mitglieder, Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft, ihre Autonomie und Unabhängigkeit, was ein Klima der gegenseitigen Hilfe, Verantwortung, Demokratie, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität ermöglicht.

CONFECIONES MODEL: EINE KUBANISCHE INITIATIVE DER BETEILIGUNG

Seitdem es zu einer Genossenschaft wurde hat sich die Funktionsweise bei Konfektionen Model, einer alten Schneiderwerkstatt in der Straße San Rafael in Havanna, gewandelt.

Vor etwa einem Jahr kam bei den Beschäftigten dieser Werkstatt, die sich der Konfektion und dem Verkauf von Kleidung (hauptsächlich der traditionellen Guayabera) für kubanische Peso widmen, die Idee auf, unabhängig zu sein und sich wirtschaftlich vom Betrieb zu lösen.

„Da wir rein technisch alle Voraussetzungen hatten, um große Produktionsmengen zu bewältigen, warum sollten wir uns also nicht umwandeln und der kubanischen Wirtschaft anpassen?“, sagte ihre Vorsitzende, Nancy Varela Medina, gegenüber Granma Internacional.

Um zur Genossenschaft zu werden, zählten sie auf ein erfahrenes Arbeitskollektiv, gute Nähmaschinen und ein durch seine Größe und Lage geeignetes Lokal.

„Wir waren die ersten, die ein Projekt einreichen, das wirklich großen Anklang fand; es war nicht leicht, aber wir haben es geschafft. Wir erhielten die Bestätigung von Seiten des Ministerrates und erledigten die Formalitäten in der Internationalen Anwaltskanzlei, dem Handelsregister und begannen ab dem ersten Oktober als Genossenschaft.“

Nunmehr sind 41 Modeschöpfer, Schneider, Näherinnen, Zeichnerinnen Genossenschaftsmitglieder, genug, um sich den großen Bestellungen für Uniformen und Guayaberas zu stellen, die sie erhalten.

Ist das Leben wie immer weitergegangen?

„Die Veränderungen sind spürbar. Vorher hatten wir ein festes Gehalt und Incentives; heute verdienen wir in Abhängigkeit davon, was wir verkaufen“, stellte Nancy Varela fest, die bereits die Anstrengung spürt, selbstständig und weiterhin produktiv zu sein. „Es ist ein großer Unterschied, die Direktorin des Ateliers zu sein oder die Vorsitzende der Genossenschaft Confecciones Model.“

Die Bezahlung hängt vom Gewinn ab. Das bedeutet, dass mit dem Gewinn aus dem Verkauf vom Vormonat die Beschäftigten bezahlt werden, wobei deren jeweilige Arbeitsleistung beachtet wird. Vorher müssen die wirtschaftlichen Verpflichtungen gegenüber dem Nationalbüro für Steuernwesen entrichtet werden und die Schulden gegenüber dem Betrieb, was die Miete der Räumlichkeiten, Ausrüstungen und Anlagen, sowie den Kauf von Ausgangsmaterial betrifft.



Confecciones Model hat eine Verkaufsstelle mit hervorragender Lage, in der die Ausstellungsstücke mögliche Kunden anziehen

„Ein Beispiel: Die auf eine Arbeit spezialisierten Näherinnen (Guayaberas herzustellen oder Maßanzüge) haben eine andere Entlohnung als die anderen und werden je nach ihrer Kategorie bezahlt. Außerdem ist es sehr schwer, ein solch qualifiziertes Personal für Herrenschnelderei zu finden, wie wir es haben, und deshalb müssen wir es hüten.“

Für Alfredo Valdés, einen 80-jährigen Herrensneider, sind nach der Gesundheit die Schneiderei und die Musik die wichtigsten Dinge im Leben.

„Die Musik erfreut das Volk und ohne entsprechende Kleidung kann man nicht zu Geltung kommen. Der Herrensneider ist ein Ingenieur“, behauptete Alfredo, während er ein Sakko genau ausmaß.

„In Kuba gibt es sehr wenige Herrensneider. Junge Leute müssen ausgebildet werden, denen die Schönheit eines Berufes vermittelt werden muss, den es zu retten gilt.“

Obwohl er persönlich noch nicht ganz zufrieden ist, spürt Alfredo, dass das Leben sich verbessert hat, seitdem er Genossenschaftsmitglied ist. „Bisher geht es uns gut, aber der Stoff oder das Garn dürfen nicht ausgehen.“

Die Unruhe des Achtzigjährigen ist gerechtfertigt. Wie die Vorsitzende der Genossenschaft ausführt, gehören zu den Schwierigkeiten, denen sie in der neuen Produktionsweise begegnen müssen, die Verfügbarkeit und die Kosten des Ausgangsmaterials.

„Wir haben einige Materialprobleme. Mittels Verträgen kaufen wir den Stoff und das Garn direkt beim Unternehmen Universal Habana - früher machten wir das beim Zwischenhändlerbetrieb. Das größte Problem ist für uns der Preis, denn in Anbetracht unseres Produktionsvolumens sind wir der Meinung, dass dies ein niedrigerer Preis sein muss als der, den den Selbstständigen geboten wird“, sagt uns Nancy Varela.

Marquidia Pérez, die seit fast 20 Jahren bei Confecciones Model arbeitet, beobachtet jedoch ein anderes Alarmzeichen, das den Produktionsrhythmus stören kann.

„Die Kunden gehen sehr zufrieden mit der Qualität der Arbeit von dannen, was in hohem Maße unseren Schneidern zu verdanken ist. Aber es ist beunruhigend, dass sie sehr alt sind und der Nachwuchs nur gering. Es ist notwendig, mehr Jugendliche auszubilden, und ihnen den Wert dieser Arbeit nahe zu bringen.“

„Diese neue Struktur hat uns viel Nutzen gebracht, sowohl für die Wirtschaft als auch persönlich, aber das Wichtigste ist, dass wir jetzt enger zusammenarbeiten und uns viel gegenseitig helfen, das heißt, wir arbeiten als Freunde zusammen. Wir wissen, dass unser Überleben von der Arbeit im Kollektiv abhängt, von der Verantwortung und den Entscheidungen, die wir treffen, um unsere Genossenschaft bei guter Gesundheit zu halten.“

Pinar del Río gewann Baseball-Landesmeisterschaft

Das Team der Westprovinz entschied die Finalserie der 53. Baseball-Meisterschaft gegen das kämpferische Matanzas mit 4:2 zu seinen Gunsten. Matanzas wurde zum zweiten Mal Jahr in Folge Vizemeister. Für Pinar del Río ist es der insgesamt zehnte Titel. Trainer Alfonso Urquiola hob den Zusammenhalt seines Teams hervor



Die „Tabakanbauer“ besiegten die „Krokodile“ und erkämpften den zehnten Meistertitel für die Provinz Pinar del Río

Yoe Tejeda

Photos: Ricardo López Hevia

• GANZ Kuba verfolgte die spannenden Auseinandersetzungen der Finalserie der 53. Baseball-Landesmeisterschaft, bei der sich die kämpferischen Teams der „Vegueros“ (Tabakanbauer) aus Pinar del Río und der „Krokodile“ aus Matanzas gegenüber standen.

Das Team von Pinar del Río genoss den Sieg im Stadion „Victoria de Girón“ von Matanzas, als wäre es im heimischen Stadion. Viele grün gekleidete Fans waren aus der westlichen Provinz angereist. Sie stürmten nach dem Sieg auf das Spielfeld, um ihrer Mannschaft zu gratulieren und gemeinsam den Meistertitel zu feiern, der mit dem 9:6 im sechsten Spiel der Finalserie erkämpft wurde.

Das Team von Pinar del Río, das auch den Beinamen „Grünes Tsunami“ hat, war gezwungen worden, für die Entscheidung nach Matanzas zurückzukehren, aber es führte nach zwei Spielen in Matanzas und dreien in Pinar del Río 3:2 und für den Titel fehlte ihm nur ein weiterer Sieg. Seine wichtigsten Werfer waren einsatzbereit, zumal das Spiel wegen starken Regens am Vortag um 24 Stunden verschoben wurde.

Von den ersten beiden Spielen hatte jede Mannschaft eins für sich entschieden. Die Serie hatte in Matanzas begonnen, weil die „Krokodile“ nach der vorangehenden Etappe der Meisterschaft auf dem ersten Platz lagen. Für viele waren sie trotzdem nicht der große Favorit, da die „Play Off“-Spiele andere Merkmale haben als die der regulären Saison.

Eine große Mehrheit sympathisierte mit dem Team, das von dem erfahrenen Alfonso Urquiola geleitet wird, zum



Pinar del Río: Gewinner der 53. Baseball-Landesmeisterschaft

Teil wegen seines Images als Gewinner-Manager oder weil es ihm im Halbfinale gelungen war, das starke Team der Hauptstadt, „Industriales“, auszuschalten, oder einfach, weil sie nicht wollten, dass der umstrittene Trainer Victor Mesa gewann, der es geschafft hatte, Matanzas in drei aufeinanderfolgenden Spielzeiten unter die drei Erstplatzierten zu bringen.

Von den drei Spielen im überfüllten Stadion „Capitán San Luis“ in Pinar del Río gewannen die „Tabakanbauer“ zwei. Im zweiten Spiel liefen die Dinge nicht wie gewollt, was sofort vom kämpferischen Matanzas ausgenutzt wurde, das damit absicherte, dass die endgültige Entscheidung in Matanzas fallen würde.

Mit dem 3:2-Vorstand hätte Urquiola es sich nun leisten können, ein Spiel zu verlieren und das letzte für sich zu entscheiden. Victor Mesa und seine „Krokodile“ waren vor einheimischem Publikum, hätten aber zwei Spiele hinter-

einander gewinnen müssen.

Der Trainer von Pinar del Río setzte seine „schwere Artillerie“ ein. Er wollte es nicht zu einem siebten Spiel kommen lassen. Auf dem Werfer-Hügel stand mit Yosvany Torres kein Geringerer als der wertvollste Spieler der Saison. Als dieser unsicher wurde, wechselte er ihn gegen Vladimir Gutierrez aus, der von der Presse zum Neuling des Jahres deklariert worden war, und um den Erfolg abzusichern, setzte er im neunten Durchgang auf Vladimir Baños, der im Fall eines siebten Spiels als erster Werfer vorgesehen war und in einem der vorangegangenen Spiele eine beeindruckende Leistung erbracht hatte. Auch diesmal gelang es ihm, die Gefahr in Form von zwei gegnerischen Spielern auf Basen, ohne Out, abzuwenden.

Immer wieder betonte Urquiola auf den Pressekonferenzen im Anschluss an die Spiele, wie auch in seinen Worten nach dem Gewinn der Meister-

trache - die neunte, an der er entweder als Spieler oder als Manager beteiligt ist -, dass der Schlüssel zum Erfolg im Zusammenhalt, in der Einheit des Teams liege, darin, auch außerhalb des Spiels als eine disziplinierte Gruppe zu funktionieren, denn es sei nicht genug, den Ball zu schlagen und zu werfen oder das Feld gut zu verteidigen, um Champion zu werden.

In der Tat erhöhte der Wunsch beider Teams, Meister zu werden, die Spannung auf dem Spielfeld auf ein unvorstellbares Niveau. Missgeschicke in der Verteidigung gesehten sich zu unbestreitbaren Mängeln, die die kubanischen Werfer gegenwärtig aufweisen. Dies ergab eine Auseinandersetzung, deren Qualität gegenüber den Emotionen etwas in den Hintergrund geriet. Bis zum letzten Out gab kein noch so großer Vorsprung Sicherheit.

Das letzte Mal hatte Pinar del Río im Jahr 2011 den Meistertitel erungen, ebenfalls unter der Leitung von Urqui-

ola. Für ihn ist es der dritte Titel als Trainer, denn auch 1998 hatte er die Mannschaft zum Sieg geführt.

Nach der politisch-administrativen Einteilung des Landes in 14 Provinzen und den Sonderbezirk Insel der Jugend, im Jahr 1976, sind Vertretungen der Provinz Pinar del Río insgesamt zehn Mal Meister geworden, sechs Mal unter dem Namen „Vegueros“ und vier Mal unter dem jetzigen Namen „Pinar del Río“. Santiago de Cuba gelang dies acht und „Industriales“ sieben Mal. •

53. Meisterschaft Tabellenendstand

1.	Pinar del Río
2.	Matanzas
3.	Industriales
4.	Villa Clara
5.	Holguín
6.	Artemisa
7.	Isia de la Juventud
8.	Santiago de Cuba
9.	Ciego de Ávila
10.	Las Tunas
11.	Mayabeque
12.	Granma
13.	Cienfuegos
14.	Camagüey
15.	Guantánamo
16.	Sancti Spiritus



Knappe Entscheidungen bestimmten die Finalserie



Nichts war sicher bis zum letzten Out



Olympiasieger und Weltmeister Roniel Iglesias war in der Gewichtsklasse 69 kg seinem Gegner Andrei Samkowi deutlich überlegen



Weltmeister Lázaro Álvarez bewies seine gute sportliche Form und besigte in der Kategorie 60 kg den Russen Konstantin Bogomazov

WELTSERIE IM BOXEN

Kubanisches Team nach Sieg gegen Russland im Finale

• DAS kubanische Team unter dem Namen *Domadores* sicherte sich am 2. Mai bei seinem letzten Auftritt dieser Saison in der heimischen Sportstätte *Ciudad Deportiva* mit einem 5:0-Sieg gegen Russland die Qualifikation für das Finale der IV. Weltserie im Boxen (*World Series of Boxing - WSB*).

Nach der ersten Hinrunde dieses Halbfinals stand es 3:2 für die Kubaner, ein Ergebnis, das zwar ein Ausscheiden nicht ausschloss, die Gastgeber gleichzeitig aber optimistisch stimmte. In den bisherigen sechs Heimauftritten, einschließlich gegen das *Knockouts-Team* der Vereinigten Staaten, waren die kubanischen Boxer nahezu unschlagbar gewesen und hatten nur gegen die *Baku Fires* aus Aserbaidschan zwei Kämpfe verloren.

Näher hätten die Russen zumindest bei dem Wettkampf in Moskau gewinnen müssen, um dann zu versuchen, diese Dynamik zu brechen. Es war vergebens.

Da Misha Aloian, ihr großer Gewinner bei den letzten beiden Weltmeisterschaften, nach einer Operation weit von seiner Bestform entfernt war, mussten sie in der Kategorie 52 kg auf Ovik Ogannisian zurückgreifen, der Bronze-Medaillengewinner der letzten EM war, aber wesentlich weniger Wettkampferfahrung hat. Leodán Núñez, der seine erste Chance gut genutzt hatte, bewährte sich auch diesmal und erkämpfte den ersten Erfolg für Kuba, obwohl er den Ring wie am Tag seines Debüts mit Blutungen verließ.

Ein Ergebnis, das den unvermeidlichen kubanischen Sieg näherrückte. Es war nur eine Frage der Zeit, denn der zweifache Weltmeister Lázaro Álvarez (56) hatte keine Schwierigkeiten damit, sich in seiner Kategorie durchzusetzen. Sein sechster Sieg in diesem Wettbewerb ging auf Kosten des russischen Landesmeisters Konstantin Bogomazov.

Olympiasieger Roniel Iglesias (69 kg) vervollständigte den

Mannschaftssieg. Er gewann gegen den Gewinner der Bronzemedaille in London 2012, Andrei Samkowi, der sich so gut wehrte, wie er konnte, aber in keiner der fünf Runden etwas gegen den Sportler aus Pinar del Río ausrichten konnte.

Mit dem Ticket für das Finale in der Tasche galt es nun nur noch, das Ergebnis weiter zu polieren. Dies taten Julio César la Cruz (81 kg) und José Angel Larduet (91 kg), die ihren Fans ihre Siege gegen Alexander Khotyantsev bzw. Magomed Omarov schenkten. Leinier Peró, aus Camagüey, und Sergei Kaltschugin, die im Fall eines hypothetischen Unentschiedens die Entscheidung herbeiführen sollten, blieben Zuschauer.

So werden die *Domadores* also am letzten Wochenende im Mai um den Titel der Weltserie im Boxen kämpfen. Sie werden dabei gegen die aserbaidschanische Mannschaft *Baku Fires* antreten, die sich im Halbfinale gegen das kasachische Team *Astana Arlans* durchsetzen konnte. •



Einer der Verlierer gegen Domínguez war der Russe Aleksey Dreev (2.670 Elo-Punkte), den er in nur 49 Zügen mit einer Caro-Kann-Verteidigung besiegte

Leinier erfolgreich in russischer Schachliga

Eyleen Ríos López

• DANK einer beeindruckenden Leistung belegte Leinier Domínguez den zweiten Platz der individuellen Wertung im Mannschaftswettbewerb der russischen Schach-Liga, die in der Region Krasnodar ausgetragen und am Sonntag, dem 13. April, in Sotschi vom Malachite-Team gewonnen wurde.

Spielfrei am letzten Wettkampftag auf Entscheidung seines Teams St. Petersburg, holte Domínguez (Elo 2.757) fünf Punkte aus sechs Begegnungen, was eine Effektivität von 83,3 Prozent ergibt.

Seine Bilanz von vier Siegen und zwei Remis und eine ausgezeichnete Elo-Leistung von 2.921 sind Ausdruck seines großartigen Abschneidens. Er erhöht damit seine Elo-Punktzahl um 11,3, was das *Jd01* aus Güines* nach der Aktualisierung im Mai auf den 10. Rang in der Welt platziert wird.

Aber da das Glück nie vollständig ist, kam sein Team am letzten Wettkampftag gegen SHSM (Moskau) nicht über ein 3:3 hinaus und musste sich mit zehn Punkten, zwei weniger als die Sieger-Mannschaft, mit dem dritten Platz begnügen.

Vor einem Jahr hatte das Team von St. Petersburg den Titel gewonnen, den es jetzt verlor, aber zumindest gelang es ihm, sich für das kommende europäische Turnier zu qualifizieren.

Die beiden anderen Teilnehmer an der Europa-Meisterschaft sind Malachite und SHSM.

Der Einzige mit einer besseren Einzelleistung als Leinier war der Russe Alexander Grischuk (2.777 Elo-Punkte), Autor von fünf Siegen und zwei Unentschieden und einer Elo-Leistung von 2.982 Punkten. (Entnommen aus *JIT*) •



Granma
INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro

Zahlungsweise

— gegen Rechnung — per Bankeinzug

Anschrift

Name _____

Str. / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____

BLZ _____

Konto _____

Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).

Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____

Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
(Toskana-Passage) 50825 Köln
Tel.: 0221-21 1658

Die Mission „Barrio Adentro“ hat das Gesundheitssystem Venezuelas gestärkt

• AM Mittwoch, dem 9. April, kam eine Gruppe Venezolaner im Wohngebiet „23. Januar“ von Caracas zusammen, um das elfjährige Bestehen der Medizinischen Mission Barrio Adentro (was soviel bedeutet wie „ins Wohngebiet“) zu begehen.

Auf der Veranstaltung unterstrich der Vizepräsident von Venezuela, Jorge Arreaza, dass das besagte Sozialprogramm zur Stärkung des Gesundheitswesens des Landes beigetragen hat.

Über „Barrio Adentro“ wurden dem venezolanischen Volk über 617 Millionen kostenloser medizinischer Konsultationen erteilt und sind über 1.750.000 Menschenleben gerettet worden.

Das Programm, das die treibende Kraft des Nationalen Gesundheitswesens darstellt, verfügt über ein Netz von über 10.000 Einrichtungen der medizinischen Grundversorgung, das über Stadtviertel, Wohnsiedlungen, Gehöfte und ländliche Ortschaften des gesamten Landesgebietes verteilt ist.

Es umfasst vier grundlegende Stützen: *Barrio Adentro I* (Sprechstunden für die Bevölkerung), *Barrio Adentro II* (Diagnosezentren, Rehabilitationssäle und Zentren modernster Technologie), *Barrio Adentro III* (Modernisierung und technologische Erneuerung von Krankenhäusern) und *Barrio Adentro IV* (spezialisierte Krankenhäuser).

Das Programm stellt einen der emblematischsten Kooperationsverträge zwischen Venezuela und Kuba dar, der auf Initiative des Führers der Bolivarischen Revolution, Hugo Chávez Frias, und des Kommandanten der Kubanischen Revolution, Fidel Castro Ruz, entstand, um dem venezolanischen Volk eine qualitativ hochwertige und kostenlose Versorgung zu kommen zu lassen.

Diesbezüglich wies Arreaza darauf hin, dass es keine Umkehr in der Union zwischen Kuba und Venezuela gibt und dass diese Völker ihre brüderlichen Beziehungen nicht unterbrechen werden.

„Es gibt keine Umkehr in der Union zwischen Kuba und Venezuela. Wir sind eine einzige Flagge, ein einziges Vaterland. Jetzt ist die Verpflichtung größer, wir müssen die Beziehungen weiterführen und besser sein, effizient, die Zielstellungen mit noch größerer Strenge erfüllen, und in diese Richtung gehen wir“, bemerkte er.

Er erinnerte daran, dass die Kommandanten Chávez und Fidel die Verträge zwischen beiden Ländern in die Wege geleitet haben, um die Bedürfnisse des Volkes dieser südamerikanischen Nation zu befriedigen.

HERVORRAGENDE ARBEIT

Arreaza lobte die Arbeit der kubanischen Ärzte in Venezuela, insbesondere in der Mission *Barrio Adentro*. „Wir wollen unsere Dankbarkeit und Anerkennung für die Arbeit



Kuba und Venezuela vereint in der Mission *Barrio Adentro*



Jorge Arreaza, Vizepräsident von Venezuela (Bildmitte), wies darauf hin, dass das Gesundheitssystem des Landes dank der Mission *Barrio Adentro* gestärkt werden konnte

der kubanischen Ärzte, die über so lange Zeit hinweg bei uns gewesen sind, zum Ausdruck bringen. Sie sind Bestandteil des venezolanischen Volkes und werden auch weiterhin hier bei uns sein“, sagte er.

Er erinnerte daran, dass vor der Schaffung dieses Sozialprogramms die Arbeit dieser medizinischen Fachleute grundlegend für die Hilfe für die Opfer der Tragödie von Vargas im Jahre 1999 war. „Während der Erdbeben von Vargas zweifelte der Präsident Kubas, Fidel Castro, nicht daran, Ärzte zu entsen-

den, um uns zu helfen“, erinnerte sich der venezolanische Vizepräsident.

Er stellte fest, dass die Arbeit der kubanischen Ärzte „ein Werk der Liebe“ gewesen ist, die größer war als die Ablehnung und der Angriff der rechten Gruppen, die die Integration und Kooperation zwischen den Völkern nicht verstehen.

Seinerseits bezog sich Francisco Armada, venezolanischer Minister für Gesundheitswesen, auf die Teilnahme der venezolanischen Kollektive der Einwohner und der Allgemeinmediziner der Gemeinden an der Mission *Barrio Adentro*.



„17.000 Ärztinnen und Ärzte, 17.000 Töchter und Söhne von (Hugo) Chávez, was nichts anderes ist als dieses Volk weiß gekleidet, dieses Volk, das zu Ärztinnen und Ärzten ausgebildet worden ist“, unterstrich er.

Er hob den Beitrag solcher Kollektive wie der Bolivarischen Gesellschaft der Fachärzte für Allgemeinmedizin, der Nationalbewegung der Krankenpfleger und Krankenschwestern, der Nationalen Bolivarischen Medizinischen Front, des Kollegiums der Ärzte der Hauptstadt Caracas, der Bolivarischen Front der Zahnärztinnen und Zahnärzte und der Nationalkoordination der Ärztinnen und Ärzte von Venezuela an der Mission hervor.

„Die Kollektive sind ein organisierter Ausdruck der Liebe, ein organisierter Ausdruck des aufbauenden Volkes, und ich glaube, dass es der beste Beweis dessen ist, was für Kollektive wir haben“, fügte der Minister für Gesundheitswesen hinzu.

DIE UNTERSTÜTZUNG KUBAS WIRD ANHALTEN

Die kubanische Medizinmission, die in *Barrio Adentro* lebt, ratifizierte ihre Unterstützung gegenüber dem venezolanischen Volk trotz der Angriffe, die Terrorgruppen gegen einige Gesundheitseinrichtungen des Landes verübt haben.

„Wir ratifizieren hier und heute, vor dem gesamten venezolanischen Volk, dass wir nicht aufgeben werden. Wir werden weiterkämpfen, wie es uns unsere Leiter in Kuba, unser *Comandante en Jefe* Fidel Castro, unser Präsident Raúl Castro gelehrt haben“, sagte Miguel Basilio Reyes, der in der vorhergehenden Woche von Terrorgruppen angegriffen worden war, die versuchten, den ärztlichen Stützpunkt der Mission *Barrio Adentro* La Ruzga Sur, in der Gemeinde Iribarren, Bundesstaat Lara, in Brand zu setzen, obwohl sich eine Gruppe von Ärzten darin befand.

Der Vizepräsident Arreaza bat die Sektoren der Opposition, die das kubanische Volk angreifen, um Respekt. „Zu sagen „Raus mit den Kubanern aus Venezuela“ ist eine Beleidigung für das venezolanische Volk“, stellte Arreaza fest.

(Entnommen aus *Cubadebate*)

Fotos: Agencia Venezolana de Noticias •



Im Wohngebiet „23. Januar“ von Caracas dankte das venezolanische Volk für die Arbeit der kubanischen Ärzte



Während all dieser Jahre hat die kubanische Medizinmission in Venezuela über 1.750.000 Leben gerettet

ZunZuneo: eine lange Geschichte, die noch weiter geht

Israel Sánchez

• TROTZ der Bemühungen des Weißen Hauses und des US-Außenministeriums weitet sich der durch Enthüllungen von *Associated Press* (AP) entfesselte Skandal in den Medien aus. Es geht dabei um den durch die US-Regierung veranlassten geheimen Aufbau eines Messaging-Netzwerks für Mobiltelefone, genannt *ZunZuneo*, das über die US-Agentur für Internationale Entwicklungshilfe (USAID) durchgeführt wurde und letztendlich den Sturz der kubanischen Regierung zum Ziel hatte. Aber es gibt Details, die nicht ans Licht gebracht werden, und Fragen, die unausgesprochen bleiben.

Aus der nicaraguanischen Zeitung *La Prensa* wurde bekannt, dass der Entwickler von *ZunZuneo*, ein Bürger dieses Landes namens Mario Bernheim, in der US-Botschaft in Managua arbeitet.

Die costaricanische Zeitung *La Nación* enthüllte, dass das Projektteam seine Arbeit im Jahr 2009 von einem geheimen, von der US-Botschaft abgetrennten Büro in San José aus begann, obwohl die USAID seit 1996 keine offizielle Vertretung in Costa Rica besitzt. *La Nación* identifiziert Joseph (Joe) Duke McSpedon, einen Mitarbeiter von USAID, der dieses Land „von 2009 bis 2011 ganze 42 Mal besuchte, mit Gewerbe- und Privatflügen“. Weiter heißt es: „In San José hielten sich auch zwei andere Personen auf, die im Auftrag von *Creative Associates*, einer Washingtoner Beratungsfirma, an dem Projekt gearbeitet haben.“ Laut der costaricanischen Zeitung handelt es sich „um Noy Villalobos Echeverría, der sich gemäß den Eintragungen der Migrationsbehörde für Zeiträume von bis zu drei Monaten in diesem Land aufhielt, und seinen Bruder Mario Bernheim Echeverría, einen jungen Programmierer, der das System zur Entsendung massiver Nachrichten nach Kuba entwickelte“.

Im Namen der costaricanischen Regierung erklärte der Minister für Kommunikation, Carlos Roverssi: „Es ist notwendig, den Fall zu untersuchen, das ist sehr ernst. Wenn es wahr ist, ist es eine tiefe Beleidigung für Costa Rica, eine Angelegenheit des Außenministeriums. Man muss natürlich um eine Erklärung bitten.“

Die spanische Website *eldiario.es* veröffentlicht, dass das iberische Unternehmen *Lleida.net*, das in der Untersuchung von AP als Beauftragter für das Senden der SMS von *ZunZuneo* genannt wird, Verbindungen mit der spanischen *Guardia Civil* unterhält. Das Unternehmen sagte in einer Erklärung, aus der es die Worte *Kuba* und *ZunZuneo* wohlweislich ausschloss: „Wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ein Benutzer von *Lleida.net* eine illegale Handlung begangen haben sollte, steht *Lleida.net*, wie immer, den zuständigen Behörden zur Verfügung, um gemäß den gesetzlich festgelegten Kanälen die notwendigen Informationen bereitzustellen.“

Der auf das Internet spezialisierte Anwalt Carlos Sánchez Almeida erklärte gegenüber *eldiario.es*, dass das Datenschutzgesetz in Artikel 7, Absatz 4 in Spanien die Verwendung von Informationen verbietet, mit denen Listen von Personen aufgrund ihrer politischen Zugehörigkeit erstellt werden - etwas, das AP unter den Aktivitäten von *ZunZuneo* aufzeigt -, da es Daten seien, die besonderen Schutz verdienen. Er erklärte, dass die vorgeworfenen Handlungen die spanischen Gesetze verletzen, denn „das Team von *ZunZuneo* hatte illegal persönliche Informationen von einer Telefonliste gesammelt und über eine spanische Plattform nicht angeforderte Nachrichten versendet“. In seinem Twitter-Konto, das mehr als 23.000 Anhänger hat, war Almeida dazu sehr klar: „Wenn die Daten kubanischer Bürger unrechtmäßig in Spanien verarbeitet wurden, muss die spanische Justiz eingreifen.“

AP fügte inzwischen in einer neuen Mitteilung den vorhergehenden Enthüllungen hinzu, dass der US-Interessenvertretung in Havanna sehr nahe stehende Personen Teil des von der USAID konzipierten Plans waren, der die Benutzung von *ZunZuneo* vorsah.

In den USA reagierte die einflussreiche Publikation *The New Yorker* auf Aussagen aus dem Weißen Haus, es habe sich nicht um eine verdeckte Operation gehandelt, folgendermaßen: „Diese Art der eklatanten Lüge ist lächerlich Es scheint kein Zweifel daran zu bestehen, dass *ZunZuneo* als Geheimdienstoperation fungierte, die letztlich der Subversion diene.“ Das nicht weniger relevante *Politico Magazine* verglich das, was mit dem sozialen Netzwerk geschah, in einem Artikel mit dem Titel *Bay of Tweets* sogar mit dem Fiasko der USA in der Schweinebuch.

Glenn Greenwald, der die Materialien des ehemaligen NSA-Analysten Edward Snowden herausgibt, bezeichnete *ZunZuneo* als „einen weiteren Tropfen im Eimer der schmutzigen Propaganda im Internet“ und der US-ameri-



Die Regierung von Präsident Barack Obama strebt nach wie vor den Sturz der kubanischen Regierung an und versucht, unter Einsatz subversiver Methoden wie dem angeprägerten von der USAID erstellten Twitter-Dienst *ZunZuneo* das Land zu destabilisieren

kanische Journalist Tracey Eaton veröffentlichte in seinem Blog *Along the malecon* die Rechnung, die die Abzweigung von für Pakistan vorgesehenen Mitteln zur Finanzierung von *ZunZuneo* im Wert 1,6 Millionen Dollar nachweist.

Großen Widerhall in den verschiedenen internationalen Medien fanden die Aussagen von Hilda Arias, Direktorin des Mobiltelefon-Dienstes des kubanischen Unternehmens für Telekommunikation ETECSA, gegenüber der Zeitung *Juventud Rebelde*, als sie sich auf weitere Spam-Angriffe bezog, die in den USA erzeugt werden, in Räumen, die direkt von der Regierung dieses Landes verwaltet werden:

„Das im Dezember 2003 vom US-Kongress verabschiedete und von Präsident George W. Bush selbst sofort unterzeichnete Gesetz *Public Law 108-187*, genannt *CAN SPAM Act*, verbietet eindeutig die Entsendung kommerzieller oder anderer Nachrichten ohne die ausdrückliche Zustimmung des Empfängers.“

„Aber die Promotoren des sogenannten *Martinoticias*, das noch weitere subversive Projekte wie *Cubasincentura* oder *Diario de Cuba* einschließt, scheinen zu glauben, dass sie über dem Gesetz stehen, wenn es um die Insel geht.“

„Bis Oktober 2013 hatten sie nach Angaben, die ETECSA durch die Analyse der Textnachrichten-Quellen erhalten hat, 219 massive Spam-Sendungen durchgeführt, insgesamt 1.055.746 an kubanische Staatsbürger gerichtete SMS.“

Juventud Rebelde bezieht sich auch auf ein Projekt namens *Commotion*, für das „die USAID plant, von September 2012 bis September 2015, verschiedenen Subunternehmen 4,3 Millionen Dollar zu übergeben, um die Installation von geheimen drahtlosen Netzwerken in Kuba zu fördern“, ein Recycling des *ZunZuneo* durch ein ähnliches Netzwerk, das ebenfalls SMS benutzt, genannt *Piramideo*, das 2013 vom Büro für Übertragungen nach Kuba ins Leben gerufen wurde, sowie andere Projekte wie *Hablalasinmiedo* oder *Singularidad*.

Kein Wunder also, dass Empfänger dieser Spammer-Finanzierung wie *Diario de Cuba* und *Martinoticias* zu den wenigen Stimmen gehören, die die illegalen Aktionen der US-Regierung befürworten. *Diario de Cuba* - finanziert von der US-Regierung über die *National Endowment for Democracy* - sagte in einem Leitartikel, *ZunZuneo* habe



Glenn Greenwald, der die Materialien des ehemaligen NSA-Analysten Edward Snowden herausgibt, bezeichnete *ZunZuneo* als „einen weiteren Tropfen im Eimer der schmutzigen Propaganda im Internet“



Im Namen der costaricanischen Regierung erklärte der Minister für Kommunikation, Carlos Roverssi: „Es ist notwendig, den Fall zu untersuchen, das ist sehr ernst“, als er sich auf die im Fall des Twitter-Dienstes *ZunZuneo* nachgewiesene subversive Tätigkeit der USAID gegen Kuba bezog

„einen unverdienten internationalen Aufruhr verursacht“. *Martinoticias* wiederum hat in einer von seinem Direktor Carlos García Pérez unterzeichneten Mitteilung zugegeben, dass für Sendungen nach Kuba kein digitaler Raum ausgelassen werde: „*Piramideo* ist ein weiteres Kommunikationsmittel wie Radio, Fernsehen, DVDs, Memory-Sticks, E-Mails und SMS-Nachrichten, das die Gruppe *Los Martí* ihrer Zielgruppe bietet.“

Wie Eaton veröffentlichte, wurde *Piramideo* von *Washington Software Inc.* in Germantown, Maryland, zu einem Preis von 3,2 Millionen Dollar für *Radio & TV Martí* entwickelt. Im April 2013 bestätigte Eaton in seinem Blog, dass das Rundfunkdirektorium *Broadcasting Board of Governors* (BBG) als Teil der auf Kuba gerichteten Bemühungen der gleichen Firma folgende Beträge gezahlt hatte:

- 531.576 Dollar für den Ausbau der Internet-Proxy-Server.
- 500.987 Dollar für die Entwicklung eines sozialen Netzwerkes für den Kurznachrichten-Service.
- 451.796 Dollar, um zu vermeiden, dass die kubanische Regierung ihre E-Mails blockiert.
- 173.074 Dollar, um Textnachrichten per SMS nach Kuba zu entsenden.
- 96.028 Dollar für das Programmieren von Computern.
- 84.000 Dollar für die Entwicklung und den Betrieb eines SMS-Systems.
- 83.050 Dollar für die Finanzierung einer nicht spezifizierten Operationsanweisung innerhalb der „IT-Strategie“.
- 60.275 Dollar für die Entsendung massiver E-Mails.
- 2.580 Dollar zur Zahlung von Kosten in Verbindung mit Internet-Gateways.
- Total: 1.983.366 Dollar.

Eaton stellte klar, dass „die Dokumente nicht aufzeigen, wie viele SMS-Nachrichten durch das Programm nach Kuba gesendet wurden. Ein Register weist auf, dass BBG im Oktober 2011 der *Washington Software* 14.474 Dollar für die Entsendung von 361.873 SMS-Nachrichten zahlte“.

„Aber die Spammer-Berufung von *Martinoticias* beschränkt sich nicht auf SMS und *Piramideo*. Im August 2012 musste ich - der nicht zu ihrem „Publikum“ gehört - einen Spam-Angriff seitens ihres Twitter-Kontos melden“, so Eaton. •



Ein Moment der Begegnung auf dem Exerzierplatz in Alt-Havana. Von links nach rechts, Fernando González, Aurora Rosa, Olga Salanueva, René González und Hernando Calvo



Die antiterroristischen Kämpfer und Helden der Republik Kuba René González Schwerert (links) und Fernando González Liort (rechts)



Fernando: Die Strafe war nicht gegen mich, nicht gegen uns gerichtet: Sie entsprach ihrem Rachebedürfnis wegen ihres Hasses auf den revolutionären Prozess

Fernando González: „Wir waren uns dessen bewusst, dass wir dafür zahlten, Revolutionäre zu sein“

Hernando Calvo Ospina

• ICH sah sie kommen. Unser Treffpunkt war auf dem Exerzierplatz, neben dem *El Temple*, in Alt-Havana. Ich erwartete sie ungeduldig. Ihr Schritt war bedächtig, unbeschwert. Sie wollten sich umschauen und alles in sich aufnehmen. Es war, als ob sie die Stadt erkunden wollten. Als ob sie die engagiertesten Touristen wären.

Ich wollte ihnen entgegengehen, unterlies es aber, als ich die Menschen um sie herum sah. Viele Augen blickten erstaunt, als glaubten sie nicht, dass sie es waren. Dann kam eine Frau auf sie zu und berührte sie, wie um sicher zu sein, dass sie es waren. Sie umarmte sie. Ein paar Schritte weiter kamen drei junge Männer auf sie zu, um sie zu begrüßen. Aber die meisten Leute begnügten sich damit, sie zu bewundern. Sie nahmen die Bekenntnisse der Zuneigung mit größter Freundlichkeit auf.

Nachdem ihnen von drei Straßenmusikern eine Version der *Guantanamera* vorgespielt und -gesungen wurde, deren Text dem Thema der *Cuban Five* angepasst war, erreichten sie endlich den vereinbarten Ort. Ich näherte mich ihnen. Besser gesagt, ich ging direkt auf Fernando zu und umarmte ihn. Es war eine Umarmung, wie ich nur sehr wenige einem Mann gegeben und von ihm erhalten habe. Meine Bewunderung für sein aufopferungsvolles Wirken und die im Gefängnis verbrachten Jahre kamen in ihr zum Ausdruck. Danach begrüßte ich seine Frau Aurora Rosa Freijanes. Ich wusste nicht, wen ich als nächsten grüßen sollte: René, den anderen bereits freien Antiterroristen, oder seine Frau Olga, mit denen ich vor ein paar Monaten schon die Gelegenheit hatte, mich zu treffen. Ich glaube, ich umarmte zuerst sie. In diesem Moment bemerkte ich eine Dame, die versuchte, unbemerkt zu bleiben: Elizabeth Palmeiro, die Ehefrau von Ramón Labañino, einem weiteren der fünf Kubaner, der weiterhin seine ungerechte Strafe in den Vereinigten Staaten verbüßt.

Dominique Leduc, die Generalsekretärin der Solidaritätsorganisation Frankreich-Kuba, war mehr als überrascht. Ich hatte sie eingeladen, ohne ihr genau zu sagen, worum es ging.

Es war sehr windig, was es erschwerte, auf der Straße zu filmen. Deshalb fragte ich bei der Leitung eines Hotels an, ob sie mir erlauben würden, das Interview in dem kleinen Innenhof zu führen. Als sie hörten, um wen es ging, stimmten sie sofort zu: „Es ist eine hohe Ehre für uns, unsere Helden aufzunehmen.“ Ich hatte mich kaum umgedreht, um sie zu holen, als ich hörte, wie sich die Nachricht unter den Mitarbeitern zu verbreiten begann. „Dieses Volk hat ihnen viel zu verdanken“, hörte ich einen schwarz Mann sehr bewegt sagen.



Performance über die Abführung eines stark gefesselten Gefangenen zum Besuch seines Anwalts, Teil der Ausstellung des kubanischen Künstlers Alexys Layva Machado (Kecho) für die *Cuban Five* im Gebäude für kubanische Kunst des Museums für Schöne Künste in Havanna

Fernando saß nun dort für die Befragung. Bevor der renommierte kubanische Kameramann Roberto Chile grünes Licht für die Aufnahme gab, beobachtete ich Fernando und René und fragte mich: Wie können sie so einfach und bescheiden sein, wenn sie an jeder Ecke und in jedem Haus Kubas präsent sind?

„Die Wachhabenden weckten mich am Donnerstag, dem 27. Februar, um ein Uhr morgens. Ich wurde an Händen, Hüften und Füßen angekettet und um 3:30 Uhr wurde ich aus dem Gefängnis Safford (Arizona) herausgebracht. Angeblich war ich frei, aber genau dort vor der Tür wurde ich von der Einwanderungsbehörde festgenommen. Sie brachten mich in einer stark bewachten Autokarawane in die Stadt Phoenix. Dann nach Miami ... Die Operation dauerte etwa 36 Stunden. Ich war die ganze Zeit über mit Handschellen gefesselt und befand mich inmitten einer großen Sicherheitsoperation, die mich in Erstaunen versetzte.“

Selbst im Flugzeug, das mich nach Kuba brachte, trug ich Handschellen, auch wenn sie aus Kunststoff waren. Man schnitt sie mir durch, als auf dem Flughafen José Martí in Ha-

vanna die Tür des Flugzeugs geöffnete wurde. Erst in diesem Moment fühlte ich mich frei.“

Wie verhielten sich die Häftlinge zu dir? Wussten sie, wer du warst?

„Am Anfang war ich ein Gefangener unter vielen. Aber dank der internationalen Solidarität wurde der Fall nach und nach bekannt.“

Die Solidarität von Organisationen in den Vereinigten Staaten erreichte es, dass einige alternative Fernsehkanäle über uns berichteten. Außerdem teilten wir den Lesestoff, den wir erhielten, mit den anderen Gefangenen. Dies rief Aufmerksamkeit hervor, und so erkannten sie, dass wir Menschen mit einem anderen Denken waren. So kamen sie dann auf uns zu, um über Kuba und die Revolution zu sprechen.“

Du warst 15 Jahre, fünf Monate und 15 Tage im Gefängnis. War es eine Strafe, die Fernando González auferlegt wurde?

„Seit dem Beginn dieses Prozesses war uns bewusst, dass wir dafür zahlten, revolutionäre Kubaner zu sein. Dafür, dass wir eine Tätigkeit für das Volk Kubas, für die Revolution, und sogar für das US-amerikanische Volk ausführten, denn wir verhinderten terroristischen Aktionen, die US-Bürger betroffen haben könnten.“

Die Strafe war nicht gegen mich, nicht gegen unsgerichtet: Sie entsprach einem Rachebedürfnis wegen ihres Hasses auf den revolutionären Prozess, auf unsere Geschichte. Als solche haben wir sie auf uns genommen.“

Wie fühlst du dich in Kuba?

„Ich fühle mich sehr frei, und nicht nur, weil ich die Gefängnisordnung hinter mir gelassen habe. Ich habe diese Freiheit, die man mir in den USA verweigerte. Hier habe ich die Freiheit, das zu tun, was ich will, einschließlich der politischen Freiheit. Denn in den Vereinigten Staaten besteht keine Freiheit des Denkens, da es viele Mechanismen gibt, um das Bewusstsein der Menschen zu kontrollieren und zu manipulieren.“

Es verbleiben noch drei der fünf Kubaner im Gefängnis ...

Wir schulden allen Freunden in der Welt Dankbarkeit für das, was sie für unsere Freiheit getan haben. Aber wir müssen noch sehr viel mehr tun, denn wir finden uns nicht damit ab, dass Ramón und Antonio ihr Urteil vollständig verbüßen, wie es René und ich getan haben. Dies würde auch bedeuten, dass Gerardo niemals zurückkäme. Deshalb müssen die solidarischen Freunde weltweit weiterhin dafür eintreten, dass die drei befreit werden und so bald wie möglich zurückkehren.“

Hast du das Gefühl, dass die Revolution und das kubanische Volk dir gerecht geworden sind?

„Sie sind mir gerecht geworden. Sie werden uns gerecht. Aber das habe ich niemals bezweifelt. Wir waren uns klar darüber, was unsere Verantwortung war, und dass wir standhalten mussten. Wir waren uns dessen bewusst, dass wir, öffentlich oder nicht, die Unterstützung der Revolution, des Volkes Kubas haben würden. Und das schließt viele Kubaner ein, die in den Vereinigten Staaten und woanders auf der Welt wohnen. Einem Tages wurde beschlossen, die Verteidigung und Unterstützung der Fünf öffentlich zu führen. Das war eine politische Entscheidung. Aber selbst wenn es nicht so passiert wäre, wussten wir, dass wir nicht allein sein würden.“ (Entnommen aus dem Blog von Hernando Calvo Ospina) •



Information unter:
www.miamis.de,
www.granma.cu,
www.granma.cubaweb.org,
www.freehelfive.org,
www.antiterroristas.cu

ANTONIO
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004
QUARTERS: APACHE A
FCI MARIANNA
P.O. BOX 7007
MARIANNA, FL
32447-7007

RAMON
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
NO. 58734-004
FCI JESUP
2680 301 SOUTH
JESUP
GA, 31599

GERARDO
Hernández Nórdelo



NO. 58739-004
USP VICTORVILLE
PO BOX 5300
ADELANTO,
CA 92301

FERNANDO
González Liort



ZURÜCK IN KUBA
NACH
BERÜSSUNG
SEINER STRAFE

RENE
González Schwerert



HAT SEINE GEFÄNGNISSTRAFE
VERBÜSST.
NACH VERZICHT AUF DIE
US-STAAATSBÜRGERSCHAFT
WURDE IHM DER AUFENTHALT
IN KUBA GENEHMIGT